

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Veröffentlichungen nach dem Reichsgesetz und die gesetzlichen Verordnungen ausgenommen. — Erlaubt werthaltige, gesetzliche Anzeige Nr. 22.

Veröffentlichungen nach dem Reichsgesetz und die gesetzlichen Verordnungen ausgenommen. — Erlaubt werthaltige, gesetzliche Anzeige Nr. 22.

Zeitungsausgabe: Auer Tageblatt Anzeiger für das Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postleitzahl: Aue Leipzig Nr. 1000

Nr. 224

Freitag, den 25. September 1931

26. Jahrgang

## Beruhigste Kriegsgefahr in Ostasien

Belagerung der ganzen Mandchukuo durch Japan? — Völkerbund in Bedrohung

### Die Lage in der Mandchukuo

London, 23. September. Über die Lage in der Mandchukuo veröffentlichte "Daily Telegraph" mehrere Meldungen seines Korrespondenten im Fernen Osten. Ein Bericht aus Tokio besagt, dass Japan keine Kriegsgefahr in der Mandchukuo erkennt. Die japanische Regierung habe sich vor der vollen Belagerung gebogen, was sie durch ihre militärischen Besitzshaber gestellt worden sei. Dass diese die Nation hinter sich haben, steht außer Zweifel. Die Regierung habe zwar gestern versichert, dass die japanischen Truppen nicht über Tschangtschun hinaus nach Norden vorrücken würden; aber die 4000 in Chardbin lebenden Japaner seien in schwerer Gefahr und im Notfalle würden die Japaner zweifellos die russische Interessensphäre eindringen. Eine Belagerung von Chardbin würde die russische Eisenbahnverwaltung mit der Mandchukuo abschneiden. Der Korrespondent des "Daily Telegraph" in Peking meldet, dass japanischen Militärbehörden trübe Vorberichte zur vollen Belagerung der Mandchukuo einschließlich der chinesischen Eisenbahnen und Häfen. Die ausländischen Banken in Peking hätten bis auf weiteres geschlossen. Aus Shanghai wird gemeldet, dass China heftige Kämpfe über das Tongking Japans, und es ist eine Verstärkung des japanischen Kontos zu erwarten. Die Kanton-Regierung sei optimistisch, da sie angehts der Führung der nationalen Souveränität eine Einigung mit der Kanton-Regierung zu erreichen hofft.

### ... und der Völkerbund?

Die Generalsversammlungen über den Konflikt in Ostasien. Genf, 23. September. Die heute abend abgehaltenen vertraulichen Besprechungen der Ratsmitglieder über den chinesisch-japanischen Konflikt waren gegen 9 Uhr beendet. Ein greifbares Ergebnis wurde auch heute abend nicht erzielt.

Die Sitzung war größtenteils ausgefüllt mit Erklärungen und Gegenrepliken der Parteien, aus denen der Rat ein Bild der tatsächlichen Lage und der im Augenblick möglichen politischen Maßnahmen zu gewinnen suchte. Von chinesischer Seite wird noch wie vor die sofortige Räumung der japanischen Truppen verlangt, die bei der Gegenfeinde auf erhebliche Schwierigkeiten und Bedenken stößt. Dagegen hat sich der japanische Vertreter nach langem Drängen der übrigen Ratsmitglieder beteckt, dass seine Regierung telegraphisch die Zustimmung zur Errichtung einer Kommission neutraler Beobachter in die Mandchukuo vorzubringen. Was die belauende heftige Frage der Belagerung der zuerst des Völkerbundes liegenden Macht an der Räumung des gegenwärtigen Konflikts betrifft, so hat die Regierung der Vereinigten Staaten heute mittlerweile festgestellt, dass sie sich an einer Untersuchung des Sachverhaltes in der Mandchukuo im Augenblick nicht beteiligen wird. Dagegen verlautet, dass der Präsident des Völkerbundes beschließen wird, morgen in engster Form die Völkerbundesversammlung mit der Angelegenheit zu beschäftigen.

### Telegramm des Präsidenten des Völkerbundes an China und Japan

Genf, 23. September. Das Telegramm, das der Präsident des Völkerbundes, der spanische Außenminister Carrero, gestern an die Regierungen von China und Japan gerichtet hat, ist heute veröffentlicht worden. Es nimmt Bezug auf die geistige Sitzung des Völkerbundes und die Erwägung, die der Rat dem Präsidenten des Rates erlaubt hat, um vorläufige Maßnahmen zur friedlichen Belagerung des Konflikts zu ergreifen. Das Telegramm schreibt: "Ich sage die falsche Überzeugung, dass entsprechend dem an Sie gerichteten Appell, zu dem nicht der Völkerbundsrat ermächtigt hat, Ihre Regierungen alle Maßnahmen ergreifen werden, auf das keine Handlung begangen wird, die geeignet ist, die Situation zu verschärfen oder der friedlichen Regelung des Problems vorzuziehen. Ich werde andererseits die vorgesehenen Verhandlungen mit den Vertretern Japans und Chinas über die Ausführung des zweiten Paragraphen der Erwägung (Zurückziehung der Truppen) beginnen. Ich habe die diese Verhandlungen die Vertreter Deutschlands, Großbritanniens, Frankreichs und Italiens hinzugezogen." Zum Schluss erwähnt noch der Präsident, dass den Vereinten Staaten die Nachricht über die Tagung des Rates übermittelt werden kann.

Amerika schließt sich dem Völkerbundsrat

in der Mandchukuo-Sache an. Washington, 23. Sept. Staatssekretär Stimson teilte mit, dass die amerikanische Regierung der Entscheidung des Völkerbundes bezüglich des mandchurischen Konflikts vollständig zustimme und Noten gleichen Inhalts an die Regierungen von Japan und China senden werde. Er habe bereits in diesem Sinne informelle Schritte unternommen und werde weiterhin auf baldige Zurückziehung der Truppen dringen. — Der japanische Botschafter Rebuchi, der am Sonnabend einen Heimattourismus antreten wollte, hat seine Abreise wegen der mandchurischen Krise bis Mitte Oktober verschoben.

### Kein Krieg, sondern ein „Zwischenfall“

London, 28. Sept. Reuter meldet aus Tokio: Die Japaner bestehen darauf, dass die Vorgänge in der Mandchukuo nicht als Krieg, sondern als „Zwischenfall“ angesehen werden müssen, der sich aus der Notwendigkeit ergeben habe, Rechte und Interessen zu schützen, die China häufig verletzt habe. Demgemäß wird hier allgemein angedeutet, die Regierung werde es nicht zulassen, dass man von Seiten des Völkerbundes oder von anderer Seite sich auf den Unterkriegsfall beruft. Die Angelegenheit sei vielmehr ausschließlich zwischen China und Japan zu regeln.

### Japanseitliche Ausschreitungen in Chardbin

Paris, 23. September. Der Korrespondent des "Petit Parisien" in Shanghai stellt die baldige Belagerung Chardbins durch die Japaner in Aussicht. Chardbin sei der Zuluftsort der vom japanischen Vormarsch zurückweichenden Mandchukuo-Truppen. Die chinesische Bevölkerung von Chardbin sei gegen die Japaner sehr aufgebracht und habe gestern Bomben gegen das japanische Konsulat, die Koreanische Bank, das Gebäude einer japanischen Zeitung und einer japanischen Gesellschaft geschleudert. Dagegen seien nichts zu befürchten. Die Menge habe auch japanische Löder mit Steinen beworfen. Der japanische Konsul in Chardbin habe den Kommandierenden der japanischen Armee um Hilfe gebeten unter Hinweis darauf, dass die in Chardbin lebenden 4000 Japaner sich im Gefahr befinden. Der kommandierende General habe die verfügbaren Truppen der 2. japanischen Division ange-

wiesen, sich für den Übergang nach Chardbin bereitzumachen. Man berichtet sogar, dass er bereits den Kriegsbeschluss erkläre, obwohl die Belagerung von Loto längst als Gesamtverlust würden von japanischer Seite angegeben 80 Tote, darunter drei Offiziere und 96 Soldaten, darunter 7 Offiziere. Der gleiche Berichtsstatter meldet, dass Tschangtschun eine Kundgebung veröffentlicht habe, in der China zur Bildung einer gemeinsamen Front gegen die Japaner aufgerufen werde. Wenn der Völkerbund, an den China appelliert, die Mandchukuo nicht bestreite, so werde er — Tschangtschun — die chinesischen Truppen in den Kampf führen und nötigenfalls auf dem Schlachtfeld fallen, um die nationale Ehre zu retten. — Eine große antijapanische Demonstration vereinigt sich in Nanjing stattgefunden. Die japanischen Frauen und Kinder würden heute Nanjing verlassen, um nach Shanghai zu fliehen.

### Japanische Truppen zurückgezogen

London, 24. Sept. Der "Times"-Korrespondent in Tokio meldet: Außer bei Mukden, Tschangtschun und Kirin sind alle japanischen Truppen in der Mandchukuo in die Eisenbahnzone zurückgezogen worden. Die Berichte von einem Vormarsch gegen Chardbin sind unbegründet. Dafür ist aber die Räumung dieser Stadt durch die japanischen Frauen und Kinder angeordnet worden. Der "Times"-Korrespondent in Peking berichtet: Nach einer dort ausgestrahlten Nachricht hätten die Japaner den chinesischen Oberst Kuan, der beschuldigt wird, für die Ermordung des japanischen Hauptmanns verantwortlich zu sein, und der sich in chinesischer Haft befinden habe, in ihre Gewalt gebracht.

## Bolspartei und Brüning-Kabinett

### Kein Vertrauen zu den Maßnahmen der Regierung

Hamburger Fraktionssitzung der Deutschen Bolspartei. Hamburg, 23. September. Der Präsident der DFGZ teilt mit: Die heutige Fraktionssitzung der Deutschen Bolspartei nahm die Berichte der eingesetzten Fraktionen über die Fragen des öffentlichen Haushaltes, der Geld- und Währungspolitik, des Haushaltsteuers und des gesamten Wohlfahrtens entgegen. Das Ergebnis wird für weitere Verhandlungen der Fraktion mit der Reichsregierung und sonstigen politischen Stellen die gegebene Unterlage sein. Auf Grund eines Berichtes des Fraktionssitzenden über seine Verhandlungen mit dem Reichsführer über die erlassenen und geplanten Maßnahmen der Reichsregierung und über die gesamte politische Lage fand eine eingehende Aussprache statt. Die Fraktion vergleicht mit großer Sorge und mit lebhaftem Umbagen, dass die Reichsregierung gegenüber einer mit jedem Tage gefährlicher werdenden Gemütslage sich zu durchgreifenden Entscheidungen noch nicht hat entschließen können und dass die bisher veröffentlichten Maßnahmen einen unverhinderbar einlettigen Charakter tragen.

### Dingeldey zur Stellung der Bolspartei-Fraktion zum Kabinett Brüning?

Hamburg, 23. September. Zu dem bereits gemeldeten Kommunikat über die Fraktionssitzung der Deutschen Bolspartei gab der Parteivorsitzende Dingeldey heute abend vor der Presse einige Erklärungen. Er schreibt vor, dass es nicht die Absicht der Fraktion gewesen sei, eine programmatrice Kundgebung hinzulegen zu lassen. Er verzichtete nicht, dass man von einem besonderen Vertrauen zur Reichsregierung bei der volksparadieschen Fraktion nicht gerade sprechen könne. Bei ihr hemmte vielmehr der Eindruck vor, dass der entschlossene Willen zur wirtschaftlichen Führung auf den das Volk angesichts der eigenen Unfähigkeit den drohenden Gefahren des Winters gegenüber einen un-

vertrag habe, bis jetzt nichts zu spätet. Die beiden Hauptfragen der Gegenwart seien eine durchgehende Reform der Haushaltsteuer und eine Auflösung des Zwangssystems in der ganzen Wirtschaft. In diesen beiden Richtungen habe die Fraktion bis jetzt keinen Erfolg bei der Reichsregierung. Gegenüber den bisher verübten Maßnahmen habe die Fraktion das Gefühl, dass sie nicht lediglich durch logistische Überlegungen, sondern auch durch Misslungen auf logistisch-politische Wünsche diktiert worden seien. — Dingeldey betonte, dass von der Entscheidung der Fraktion die Existenz der deutschen Reichsregierung abhängt. Das verpflichte die Fraktion außerordentlich verpflichtet. Es jedoch auch dazu, alle anderen Möglichkeiten durch unmittelbare Verhandlungen zu erfinden. Dagegen ist, dass er, Dingeldey, sich seinerzeit mit Hitler besprochen habe, sei nur eine Selbstverständlichkeit genossen. Diese Versuche müssten fortgesetzt werden mit dem Ziel, nach allen Richtungen hin eine absolute Klärung zu treffen. Im Augenblick könne er nur sagen, dass der Grundton der gegenwärtigen Einschätzung der Fraktion zum Kabinett Brüning äußerst skeptisch sei. In der Frage des Verbleibens des Reichsaußenministers Dr. Curtius im Amt sei die Reichstagsfraktion aktiv geworden. Er lehne es ab, irgendwelche Aktionen gegenüber dem Reichsaußenminister in Ungelegenheiten eines Fraktionsspielers zu unternehmen. Verblieben habe er dem Reichsaußenminister gegenüber ganz offen seine Meinung über dessen politische Situation gezeigt, aber lediglich mit dem Ziel, dass Dr. Curtius auf dieser Aussprache die Einschätzungen äußere, die er verantwortlich glaubt. Es erscheine ihm übrigens nicht gerade sehr lächerlich, den Initiator der deutsch-österreichischen Solidarität, nachdem er einen anderen als den gehofften Ausgang genommen habe, zu schmähen. Er nehme an, dass der morgige Empfang des Reichsaußenministers beim Reichspräsidenten eine Rückung bringen werde.

### Brotverbilligung für Erwerbslose in Berlin

Berlin, 23. September. In Verfolg des in letzter Zeit unter Druck von Minister Schiele im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft geführten Verhandlungen boten die Vertreter des Germanen-Zentralverbundes deutscher Bäckereien, des Verbundes deutscher Brotfabrikanten und der Konsumgenossenschaft für Berlin und Umgebung für Erwerbslose und sonstige Unterstützungsmittel für Berlin eine Verbilligung des Brotes um 4 Pfennig für ein normales 24-Pfund-Brot an. Von diesem Angebot ist der Stadt Berlin Mitteilung gemacht worden.

### Diese Woche noch keine Börse

Berlin, 23. Sept. Nach einer Bekanntmachung des Börsenverein zu Berlin findet in dieser Woche eine Rottag von Wertpapieren und Devisen an der Berliner Börse nicht statt. Der freie Handel in diesen Werten ist nicht zugelassen. Devisenkurse werden in der Reichsbank festgesetzt

werden. — Die Notierungen an der Metallbörse werden Donnerstag, den 24. September 1931, wieder aufgenommen. — In der Zusammenkunft der deutschen Börsenvorstände wurden die für und gegen die baldige Wiederherstellung der amtlichen Wertpapiernotizen sprechenden Gründe eingehend gewürdigt. Ein bestimmter Tag konnte hierfür noch nicht festgelegt werden. Es ergab sich aber Einmütigkeit darüber, dass nach Klärung der jetzigen Lage — wenn möglich in der nächsten Woche — die Wiedereröffnung erfolgen soll. Es wurde dem Berliner Vorstand übertragen, hierüber nach Rücksprache mit den übrigen Börsenvorständen zu beschließen.

### Die Siedlungspläne

Berlin, 23. Sept. Die in den letzten Tagen innerhalb der Reichsregierung abgehaltenen Verhandlungen über den Plan der Einziehung ländlicher Erwerbsloser auf dem Lande sollen, wie das „R. R.“

mittelt, in durchaus positivem Sinne fortgesetzten sein. Während man ursprünglich angenommen hatte, daß 200 bis 250 Millionen für die Wohnung von 100 000 Erwerbslosen erforderlich seien, wird jetzt die Nutzung aller Möglichkeiten mit einem Haushalt von nur 50 Millionen geschätzt. Diese Summe sollte aus Mitteln der Haushaltsteuer zur Verfügung. Das erforderliche Geld soll von der öffentlichen Hand zu niedrigen Zinsen zur Verfügung gestellt werden, während der Hochstift als zum Kosten feststellbar ist. Die Ausschließung des Bauhandels soll befreimäßig in der einfachsten Form erfolgen. Die Notverordnung, die die gesetzliche Grundlage für die Erwerbslosenversorgung schafft, soll im Rahmen des geplanten Wirtschaftsprogramms veröffentlicht werden.

### Senkung der Haushaltsteuer

Um 25 Prozent vom 1. April 1932 an

Wie verlautet, beabsichtigt die Reichsregierung, vom 1. April 1932 an die Haushaltsteuer um 25 Prozent zu senken, und zwar auf Kosten des bisherigen Wohnungsbauanteils.

### Die Lage bei der Reichsbahn

Tagung des Verwaltungsrates

Berlin, 23. Sept. Am 21. und 22. September tagte der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft hier. Die Entwicklung der Einnahmen war auch in letzter Zeit ungünstig. Der Personen- und Gepäckverkehr in den ersten acht Monaten 1931 weist gegenüber den gleichen Monaten des Vorjahrs einen Rückgang um 120 Millionen RM (- 12,7 Proz.), der Güterverkehr einen Rückgang um 356 Millionen RM (- 17,6 Proz.) auf. Im Vergleich zum Jahre 1929 ist der Einnahmerückgang noch stärker. Der Personen- und Gepäckverkehr ist mit 161 Millionen RM um 16,4 Proz., der Güterverkehr mit 738 Millionen RM um 32 Proz. zurückgeblieben. Der gesamte Rückgang der Einnahmen beziffert sich bis Ende August gegenüber 1930 auf 489 Millionen RM, gegenüber 1929 auf 955 Millionen RM, das sind 26,9 Proz. weniger als 1929.

Es ist der Verwaltung gelungen, einen wesentlichen Teil des Einnahmerückgangs durch Betriebsergebnisse auszugleichen; es war möglich, die Gesamtausgaben im Jahre 1931 um 20,7 Prozent gegenüber 1929 zu senken. In der Betriebsführung sind die Personalausgaben und die Sachaufwendungen für Betrieb und Verkehr herabgemindert worden; in der Unterhaltung und Erneuerung der Bahnanlagen wurde gespart, soweit es sich mit einer ordnungsmäßigen Durchführung des Betriebes vereinbaren ließ. Beschaffung und Aufträge an die Industrie mussten immer weiter gedrosselt werden, so daß nach dem derzeitigen Stande für 1931 38 Prozent weniger Bestellungen gemacht werden als im Jahre 1929.

Der Verwaltungsrat genehmigte für 1932 den Abschluß auf Lieferung von Schienen und sonstigem Material im Werte von rund 100 Millionen RM. Entweder weitere Arbeitsaufträge zusätzlicher Art von der Reichsbahn herausgegeben werden können, hängt von dem Ergebnis der 4½-prozentigen steuerfreien Reichsbankanlei ab, zu deren Herausgabe der Verwaltungsrat seine Zustimmung gab.

### Kongress der 150000 Postbeamten

Berlin, 23. Sept. Der Reichsverband deutscher Post- und Telegraphenbeamten, der rund 150 000 deutsche Postbeamte umfaßt, begann am Mittwoch in Berlin seinen Verbandstag. Der Vorsitzende des Deutschen Beamtenbundes, Flügel, kritisierte schärfer die überstürzte Nationalisierung und die starre Preispolitik der Wirtschaft. Wenn der Beamtenbund nicht alles Unrecht an den Beamten verhindern konnte, so sei das darauf zurückzuführen, daß das Parlament sich selbst ausgeschaltet habe. In seinem Tätigkeitsbericht trat der Vorsitzende des Verbandes, Flügel, für eine Verbesserung der Anstellungs- und Gehördeungsverhältnisse ein, er wandte sich gegen die Jurisdiktion des Berufsbeamtenkums in der Postverwaltung und forderte die 48-Stundenwoche. In der austäthlichen Aussprache wurden besonders stark die Wünsche der unteren und mittleren Besoldungsgruppen vorgetragen. Auch wurde die Anrufung des Staatsgerichtshofes wegen der Verlegung wohlerwornter Rechte der Beamten verlangt. Darauf erwiderte der Bundesvorsitzende Flügel, der Deutsche Beamtenbund werde durch Prozeß feststellen lassen, was eigentlich wohlerworbene Rechte seien.

### Der erste Börsentag in London

London, 23. September. Die Effektivität hat heute ihr Geschäft zu der üblichen Zeit in vollem Umfang wieder aufgenommen. Es entwölfe sich eine rege Umsatzigkeit. Die Stimmung war allgemein sehr zuversichtlich. Britische Rentenmarken schwach, Dividendenpapiere dagegen hochfliegend. Die Urkragewerte spiegelten die internationale Entwicklung des Landes klar wieder.

### Schwere politische Schlägerei

Stuttgart, 24. Sept. Am Mittwochabend kam es in einer nationalsozialistischen Versammlung in Stuttgart-Gabelberg, die auch von zahlreichen Kommunisten besucht war, zu einer größeren Schlägerei, bei der viele Personen verletzt wurden. Bei der Räumung der angrenzenden Straßen mußte die Polizei, wie das Polizeipräsidium mitteilte, wiederholt vom Gummitrupp, in einem Falle sogar von der Schuhwaffe Gebrauch machen. Es erfolgten über hundert Festnahmen. Im späteren Verlauf des Abends versuchten zur Verstärkung eingetroffene Kommunisten heimkehrende Nationalsozialisten zu überfallen. Auch hier mußten Polizeistreifen verschleißend eingreifen und Verhaftungen vornehmen. Gegen Mitternacht war die Straße im wesentlichen wieder hergestellt.

# Die Frage der Rüstungspause

Die Aussprache im Rüstungsausschuß der Volksbundversammlung

Genf, 23. Sept. Im Rüstungsausschuß der Volksbundversammlung erklärte heute nachmittag in der allgemeinen Aussprache über den Vorschlag einer Rüstungspause der griechische Außenminister Michaelopoulos, er sei bereit, jedem einmütig beschlossenen Abkommen auf der Grundlage des italienischen Vorschlags zuzustimmen. Der belgische Delegierte Boulet sprach die Hoffnung aus, daß unter den vorliegenden oder angekündigten Entwürfen derjenige ausgewählt werden würde, der die größte Aussicht auf einstimmige Annahme hätte. Der japanische Delegierte Sato betonte, daß Japan es für zweckmäßig halte, die Frage des Rüstungstillstandes erst zu Beginn der Rüstungskonferenz in Angriff zu nehmen. Der amerikanische Gesandte Wilson hob den Wunsch seiner Regierung nach raschen, wirksamen Leistungen auf dem Gebiete der Rüstung hervor. Da der Versuch, erklärte er, einen Vertrag über die Rüstungspause auszuarbeiten, zu langwierigen Verhandlungen führen würde, sei es zweckmäßiger, eine gemeinsame grundständige Erklärung abzugeben und deshalb sei Amerika mit dem Vorschlag des Generals de Martini einverstanden. Die darin enthaltenen Vorschläge für die Hand- und Luftstreitkräfte seien für Amerika ohne weiteres annehmbar.

Ein Bericht auf die Durchführung des Kreuzerbauprogramms würde in Amerika allerdings, da die amerikanischen Kreuzerbauten sich weit unter dem in London festgesetzten Niveau befinden, gemäß Schwierigkeiten hervorrufen. Da es sich aber um die Sache der Rüstungskonferenz handele, sei Amerika bereit, auf seine Rechte, wie sie sich aus den Verträgen ergeben, zu verzichten.

Genf, 23. Sept. Zum Schluß der heutigen Sitzung des Rüstungsausschusses, die mit Rücksicht auf die im gleichen Saal heute abend tagende Plasttagung verkürzt werden mußte, sprachen der polnische und der englische Vertreter. Der polnische Vertreter

sollte erklären, Polen könne einer Rüstungspause in dem angeregten Sinne nur zustimmen, wenn es die Garantien hinsichtlich aller seiner Nachbarn habe, wobei er besonders auf die noch ungeläufige Haltung Russlands hinweist. Der englische Vertreter Lord Cecil trat wie der Vertreter Amerikas für eine rasche, die allgemeine Stimmung günstig beeinflussende Beurteilung des Vorschlags ein und appellierte an den japanischen Vertreter, seine Bedenken zurückzustellen. Als vermittelnde Lösung zwischen den verschiedenen Vorschlägen riet er an, daß der Ausschuß eine Entscheidung annehmen solle, in der der italienische Vorschlag in seinen großen Zügen enthalten sei. Diese Entscheidung solle den Regierungen mit der Aufforderung übertragen werden, sie etwa bis zum 1. November zu unterzeichnen oder gegebenenfalls ihre ablehnende Stellungnahme oder ihre Vorbehalte darzulegen. Es wird auf die für morgen angekündigten Erklärungen des französischen Vertreters ankommen, ob dieser Vermittelungsvorschlag Aussicht auf Annahme hat.

Englands Stellung zu dem Vorschlag eines Rüstungspausierjahrs

London, 23. Sept. Im Unterhaus erklärte heute Baldwin in Beantwortung einer Anfrage, die Regierung verfolge aufmerksam die Entwicklung der Dinge im 3. Ausschuß der Volksbundversammlung bezüglich des italienischen Vorschages über ein Rüstungspausierjahr. Gestern seien Anträge an Lord Cecil nach Genf gesandt worden, die diesen ermächtigen, den italienischen Vorschlag, soweit er das Gebiet der Seestreitkräfte umfaßt, unter der Bedingung anzunehmen, daß alle anderen Mächte dem Beispiel Englands folgen würden. Baldwin versicherte, daß die britische Regierung den Etat für das Heer und die Luftflotte für das Jahr 1932/33 nicht erhöhen werde, falls nicht unvorhergesehene Umstände dies geboten.

### Der Kampf in der Mandchurie

Von besonders untermittelter Seite wird uns gekriegt: Schon seit Wochen kamen aus dem Fernen Osten Nachrichten nach Europa, die von einem bestochenden kriegerischen Konflikt zwischen Japan und China zu melden wußten. Diese Nachrichten gründeten sich auf die gereizte Stimmung, die auf beiden Seiten durch verschiedene, zum Teil bekannte Zwischenfälle entstanden war. Eine ernsthafte Wendung nahmen die Dinge aber erst, als die Erregung auf die japanische Armee übergriff und japanische Militärlieger in Flugschriften ihre Landesknekte offen zum Kampfe gegen die Chinesen aufforderten. Aber selbst dann war die Hoffnung auf eine gültige Beilegung des Konfliktes berechtigt, da die verantwortlichen höchsten Stellen auf beiden Seiten eine solche zweifellos wollten. Wenn es jetzt trotz allerdem zu kriegerischen Handlungen gekommen ist, so deswegen, weil augenscheinlich unkoordinierte Organe in solch verstandenen Patriotismus sich zu Unbehagen haben hinzutun lassen.

China, durch den Kampf um seine sämtliche innere Gestaltung zeitig finanziell und militärisch geschwächt, würde einem japanischen Eindringen völlig machtlos gegenüberstehen. Ein Marsch nach Peking oder Nanking oder würde der japanischen Armee keine Vorbeereit einzutragen. Japan hat in dem Neunmonats-Vertrag in Washington vom 22. Februar 1922, dem auch Deutschland später beigetreten ist, die Integrität des chinesischen Reiches aus-

drücklich anerkannt, nimmt aber auf Grund verschiedener Verträge in der Mandchurie eine Sonderstellung ein. Eine dauernde Besetzung der Mandchurie durch Japan würde jedoch mit dem Washingtoner Vertrag unvereinbar sein und alle Signatarien zum Eingreifen berechtigen. Es liegen keine Unabsicht dafür vor, daß Japan sich einer solchen Vertragsverletzung schuldig machen will. Wohl mögen diejenigen im Rechte sein, die behaupten, daß die Zeit hierfür nie so günstig war wie jetzt, wo weder Amerika noch England angehts der großen Schwierigkeiten wirtschaftlicher und finanzieller Natur im eigenen Hause eine bewaffnete Intervention im Osten risikieren könnte, und für Russland sich die herrliche Gelegenheit bietet, die ganze Nordmandchurie und damit die ostchinesische Bahn n sich zu bringen. Solche Argumentationen sind Hingespinst in den Fesseln der Gegenwart besagener Politiker, die an der Tatsache vorbeigehen, daß die Eindringung der Mandchurie in Japan von China niemals würde verhindert werden können, und die chinesisch-japanischen Beziehungen auf alle Zeit so schwer vergiftet mißt, daß ein freundliches Nebeneinanderleben dieser beiden großen Nachbaröster und ein geregelter Handelsaustausch auf Generationen hinaus unmöglich sein würde. Um dieses Erfolges willen lohnt sich die Wagnahme der Mandchurie nicht.

Dr. Simons 70 Jahre alt  
Hindenburg verleiht ihm den Adlerorden des Reiches

Berlin, 23. Sept. Der Reichspräsident hat dem Reichsgerichtspräsidenten i. R. Prof. Dr. Walter Simons anlässlich seines heutigen siebzigsten Geburtstages den Adlerorden des Reiches übermittelt und diese Auszeichnung mit einem Glückwunschkreis begleitet.

### Hoover gegen Rohstoffbau

Washington, 23. Sept. Wie verlautet, ist Präsident Hoover darüber ungehalten, daß Industriegesellschaften einen Rohstoffbau ankündigen, obwohl er sich vor zwei Jahren in einer Kundgebung nachdrücklich für eine Aufrechterhaltung der Rohstoffe eingesetzt hat. Die Arbeitnehmer erwidern, daß der Rohstoffbau die Depression verstärkt und die Rüstung zum Wohlstand verhindern werde.

### Lohnanhöhungen in Sowjetrußland

Moskau, 23. Sept. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet die Veröffentlichung einer vom Obersten Volkswirtschaftsrat und Centralverwaltungsrat der Sowjetunion erlassenen Verordnung, durch die die Lohnsätze in der Hüttenindustrie und im Steinbruchbergbau neuwertig erhöht werden. Nach dem dann festgelegten Szenario erhält der einfache Arbeiter der Hüttenwerke jetzt 18 Rubel täglich gegenüber 7 Rubel früher, der Werkstattarbeiter 450 bis 650 Rubel, der Oberingenieur des Schachtes 500 bis 700 Rubel monatlich. Die Verordnung sieht weitere Lohn erhöhung durch systematische Brämierungen vor, die gewährt werden, wenn mehr geleistet wird, als in den Plänen vorgesehen ist.

### Schwere Auschreitungen in Srinagar

Srinagar (Britisch-Ostindien), 23. Sept. Hier ist es zu schweren Ausschreitungen gekommen, die von Mohammedanern veranlaßt wurden. Insgesamt wurden dabei 90 Bedienstete der Regierung verletzt, darunter einige höhere Beamte, deren Verwundungen jedoch glücklicherweise leichter Natur sind. Die Polizeibeamte erlitten schwere

Verlebungen. Bei einem Angriff von Mohammedanern auf eine Militärwache sah sich diese gezwungen, Feuer zu geben, wobei vier Angreifer getötet und sechs verletzt wurden. Die Behörden sind Herr der Lage.

### Einwanderung nach Chile untersagt

New York, 23. Sept. Nach einer Meldung aus Santiago de Chile hat Chile mit Rücksicht auf den Stand der Arbeitslosigkeit jede Einwanderung untersagt.

### Herabsetzung der Überfahrtspreise zwischen Europa und Nordamerika

Hamburg, 23. Sept. Auf einer kürzlichen Tagung in Paris haben die am nordatlantischen Passagierverkehr beteiligten Schiffahrtsgesellschaften unter dem Vorsitz des Vertreters der Hamburg-Amerikalinie einschlägige Ermäßigungen der Überfahrtspreise für alle Umschäften ab 1. Oktober d. J. von Europa nach Nordamerika beschlossen. Es sind nicht nur die Mindestfahrtspreise in den einzelnen Klassen erheblich herabgesetzt, sondern auch die Zusätze für die höherwertigen Cabines beträchtlich herabgesetzt worden. So wird u. a. für die erste Klasse der Schnellschiffe des Albert-Ballin-Typs der Hamburg-Amerikalinie der Mindestfahrtspreis von 217,50 Dollar auf 195 Dollar ermäßigt. In der dritten Klasse wurde auf sämtlichen Passagierschiffen der Hamburg-Amerikalinie der Fahrtpreis von Hamburg nach New York für alle Umschäften ab 1. Oktober von 115 auf 99 Dollar ermäßigt. Ferner wird eine Umwandlung der bisherigen dritten Klasse der Touristen in eine verbesserte Touristenklasse vorgenommen.

### Die geretteten deutschen Ozeansleiger

New York, 23. Sept. Der Kapitän des Dampfers "Stavangerfjord", der die drei geretteten deutschen Ozeansleiger an Bord genommen hat, erklärte, es sei erstaunlich, in welch gutem Gesundheitszustand sie sich befinden, obwohl sie sieben Tage lang auf einem zerstörten Dampfschiff im stürmischen See ohne jede Nahrung umhergetrieben sind. Der Flieger da Costa Rica liegt, wie bereits gemeldet, mit einer leichten Rückschlagung im Schiffsspital.

Die

Han...  
hier  
mer a...  
und d...  
Borsc...  
dem C...  
besieg...  
befind...  
Egede...  
lehrer...

von W...  
und D...  
Aus a...  
Das U...  
auf de...  
Herbst...  
Oberst...  
höhe z...  
verzeich...  
Baptr...  
frühest...  
von ei...  
wurde

A...  
ebene S...  
so daß...  
schläge...  
der St...  
Straße...  
segte h...  
Fassen...  
bis au...  
sind.  
800 M...  
Hochge...  
Ullgru...  
geschlos...  
auf dem...  
fall ein...

G...  
in de...  
bitterli...  
richt a...  
kannten...  
Gemein...  
zu lass...  
trägt,  
abzule...  
so viel...  
besuch

H...  
Rö...  
Gestern...  
Wester...  
Mater...  
den Fe...  
Schneel...

Re...  
Mexico...  
Soldaten...  
furchtb...  
Die...  
meiste...  
hatte, d...  
war. L...  
zu einer...  
bewohne...  
bewohne...  
men der...  
Schu...  
fürchtet...

Gest...  
G...  
folgte g...  
heit in...  
Aussprac...  
seinem...  
dramati...  
seines B...  
aus dem...  
hatte. E...  
fürchtete...

# Rund um die Welt

## Die Wegener-Egpedition aus Grönland zurückgekehrt

Hopenhagen, 28. Sept. Das Grönlandschiff „Hans Egede“ traf heute vormittag aus Grönland hier ein. An Bord befanden sich zwei der Teilnehmer an der Wegener-Egpedition, der Geologe Dr. Sorge und der Meteorologe Dr. Georgi aus Hamburg. Die Forscher hatten Mitte August die Station Eismitte auf dem Grönlande verlassen. Die Station ist nicht mehr besetzt. Die 14 übrigen Teilnehmer der Egpedition befinden sich in Kamarakuk und werden mit „Hans Egede“ oder „Disko“ im Laufe des Herbstes zurückkehren.

## Winter in Bayern

### Schneestürme im Gebirge

München, 28. Sept. In München hat es heute von Mitternacht bis mittag unausgesetzt geschneit. Türe und Dächer tragen weiße Rappen: Winter im September! Aus allen Teilen Bayerns wird Schneefäller gemeldet. Das Wild steigt bereits weit ins Tal hinunter. Das Vieh auf den Almen ist vielfach eingeschneit, obwohl heute erst Herbstanfang ist. In den bayerischen Hochgebirgsorten wie Oberstdorf, Wittenwald, Bad Tölz, schwankt die Schneehöhe zwischen vier und sechs Zentimeter. Partenkirchen verzeichnet sogar 11 Zentimeter. Seit 1868 werden in Bayern die Schneeböden regelmäßig beobachtet. Das frühest Datum einer in München liegenden Schneedecke von einem Zentimeter, wie heute schon am frühen Morgen, wurde 1897 am 6. Oktober festgestellt.

### Groß

Wugburg, 28. Sept. In der schwäbischen Hochfläche sank heute nacht die Temperatur 2 Grad unter Null, so daß die schon seit Tagen ununterbrochenen Regenniederschläge von heftigem Schneefäller abgelöst wurden. In der Stadt Augsburg lag am Morgen auf den Dächern und Straßen eine Schneedecke. Auch in den Allgäuer Bergen segte heftiger Schneefall ein, so daß der Bergkranz um Hüßen, die Thannheimer und benachbarten Allgäuer Berge bis auf 700 Meter herab in ein winterliches Kleid gehüllt sind. Im Kemptener Gebiet reicht die Neuschneedecke bis 800 Meter; auch segte im Tal starker Schneefall ein. Im Hochgebirge tobten seit Tagen heftige Schneestürme, die nun auch im Alpenvorland insbesondere im Chiemgau und im Illgau, wüteten.

### Schnee im Harz

Braunlage, 28. Sept. Der Broden zeigt eine geschlossene Schneedecke von etwa 10 Zentimeter. Auch auf dem Brocken bei Hahnenklee (726 Meter) hat Schneefall eingesetzt. Die Temperatur im Oberharz beträgt 0 Grad.

### Schulkinder müssen die Schule heizen

Stützerbach, 28. Sept. Seit Jahren herrscht in den weltverlorenen Orten des Thüringer Waldes bitterste Armut. Wie groß sie ist, davon legt eine Nachricht aus dem hiesigen, durch seine Glasindustrie bekannten Ort Stützerbach Zeugnis ab. Danach ist die Gemeinde nicht mehr in der Lage, ihre Schule heizen zu lassen. Und so hat man die Schulkinder beauftragt, Tannenzapfen zu sammeln und in der Schule abzuziehen! Man hofft, von diesem Brennmaterial so viel zusammenzutragen zu können, daß der Schulbesuch im Winter möglich wird.

Wie eine Illustration aus den Seiten des Dreißigjährigen Krieges wirkt diese Nachricht. Sie zeigt mit erschreckender Deutlichkeit, wie groß die Not schon gestiegen ist.

### Schneefall im Riesengebirge

Hirschberg, 28. Sept. Bei 2 bis 4 Grad Kälte hat es im Riesengebirge mehrfach kräftig geschneit. Gestern früh betrug die Schneehöhe bis etwa 750 Meter herab ungefähr acht Zentimeter. Die noch auf den Feldern stehen Gezeitbechuppen sind von der Schneelage bedeckt.

### 85 Zivilisten aufgehängt

Furchtbare Gewalttat mexikanischer Truppen

Neu York, 28. Sept. Nach einer Meldung aus Mexiko-Stadt verübte eine Abteilung mexikanischer Soldaten in Villa Guerrero im Staate Tabasco eine furchtbare Gewalttat.

Die Bewohner des Ortes hatten ihren Bürgermeister erschlagen, weil dieser ein Mädchen vergewaltigt hatte, das an den Folgen des Verbrechens gestorben war. Der Gouverneur entsandte daraufhin Truppen zu einer Strafexpedition, bei deren Nahen die Ortsbewohner flüchteten. Die Soldaten holten die Dorfbewohner ein und knüpften 85 von ihnen an den Bäumen der Landstraße auf, obwohl der Gouverneur ihnen Schutz für Leib und Leben zugesagt hatte.

### Geständnis des Troitschendorfer Mörders

Görlitz. Im Görlitzer Gerichtsgefängnis erfolgte gestern in der Troitschendorfer Mordangelegenheit in Anwesenheit des Kriminalkommissars eine Aussprache zwischen dem Mühlendestiger Klein und seinem 18 Jahre alten Sohn Georg, die sich äußerst dramatisch gestaltete. Der Mörder hat in Gegenwart seines Vaters ein umfassendes Geständnis abgelegt, aus dem hervorgeht, daß er die Tat wohl vorbereitet hatte. Da er Veruntreuungen begangen hatte, befürchtete er mit seines Vaters in Schwierigkeiten zu ge-

raten. Um Geld für seine Flucht zu erhalten, schaffte er bereits am Nachmittag vor der Wiedertat Roggen, der zur Beerdigung bestimmt war, beiseite. Er wollte ihn nach der Tat verfaulen und legte auch Hammer und Urt bereit. Nach der Arbeit in der Mühle ging er in das Schlafzimmer der Mutter und überzeugte sich, ob sie schläft. Dann läutete er die Hammerklänge aus, ging zu Bett und horchte, ob die Mutter noch atmete. Der neunjährige Ernst trat im Morgengrauen an das Bett des Mörders, worauf dieser sich entschloß, auch die Kinder als lästige Zeugen der Tat umzubringen. Werner hatte er die Mütze, die Detchen in das tiefe Mühlentwasser unter das Mühlrad zu werfen, um so die Tat zu verborgen. Es liegt also vollständiger Mord und kein Totschlag vor. Nach der ersten Vernehmung hat der Mörder auch dem Oberstaatsanwalt gegenüber sein Geständnis wiederholt und die Tat nochmals in allen ihren Einzelheiten geschildert.

### Ein Detchen der Zeit

Weihenfels, 28. Sept. Nach Mitteilung des Amtsgerichts kommt demnächst ein in der Promenade stehendes Wohnhaus zur Zwangsversteigerung, dessen früherer Eigentümer auf das Grundstück verzichtet und es der Stadt für rückständige Steuern zur Verfügung gestellt hatte, da die Abgaben höher als die Einnahmen waren.

# „Der kleine graue Mann“

Das Ende eines namenlosen deutschen Spions

Von F. W. Hamerling

Er gehörte zum Heer jener stillen, namenlosen, im Dunkel des Geheimdienstes arbeitenden Kämpfer des deutschen Heeres, die fern der Heimat früher oder später ihr Schicksal hinter irgend einer Gefangenismauer erzielte.

Bei Kriegsausbruch wohnte in dem alten Pariser Stadtviertel in der Nähe des Palais Royal in einem baufälligen Hause ein merkwürdiger Insasse, der von den Nachbarn allgemein nur „der kleine graue Mann“ genannt wurde. Genauer konnte ihn niemand, denn er lebte in völliger Abgeschlossenheit und versorgte sich selbst. Seine Lebensmittel und sonstigen Einkäufe erledigte er in anderen Stadtteilen, wo ihn niemand kannte, und kümmerte sich im übrigen um keinen Menschen. Dem französischen Überwachungsdienst fiel er in den ersten Kriegsmonaten irgendwie auf, ohne daß aber die Möglichkeit bestand, gegen ihn vorzugehen. Die Einwohner aber raunten: „Der Kleine ist ein Spion.“ Ein furchtbarer Verdacht in damaliger Zeit. Niemand wollte ihn zuerst geahnt haben, aber er war plötzlich da.

„Der kleine graue Mann“ wurde sofort heimlich überwacht. Über die Berichte über ihn lauteten wochenlang: „Nichts Verdächtiges festzustellen!“ Er stand täglich spät auf, verließ seine Behausung pünktlich mit dem Glöckenschlag der gleichen Stunde, nahm dann ein frugales Mahl in einer einfachen Gaststätte „Au petit Bonne“ ein, begab sich anschließend zum Zeitungskiosk beim Théâtre Français und ließ sich dort von einer älteren verhügelten Verkäuferin die neueste Ausgabe der „Dernière Heure“ geben. Darauf setzte er sich in dem beim Palais Royal gelegenen Park auf eine bestimmte Bank, las dort die Zeitung mit großer Sorgfalt und lauchte sein Pfeifen dazu. Dann kehrte er heim und ließ sich vor dem nächsten Morgen nicht blenden. So verlief sein Leben regelmäßig wie ein ausgezogenes Uhrwerk.

Seit dieser Tatbestand bekannt war, hörten die Über-

### Schwedes Entzündung

Camburg, 28. Sept. Auf der Fahrt zum Jahrmarkt in Gera geriet ein Berliner Kraftwagen, der aus Nordhausen kam, auf dem steilen Mühlhäuser Berg in der Nähe des Gasthauses infolge Bruchs des Hinterrades ins Schleudern und prallte mit voller Wucht gegen einen Straßenbaum. Der Chauffeur Willi Chemnitz aus Quedlinburg war sofort tot. Der Besitzer des Wagens und einer seiner beiden Begleiter erlitten leichte Verletzungen.

### Dreifacher Mord

Dortmund, 28. Sept. Ein noch völlig ungeklärter Mord, der, soweit sich bisher feststellen ließ, vermutlich am Montag gegen 18 Uhr ausgeführt wurde, ist gestern abend hier entdeckt worden. Das 59 Jahre alte Kaufmann Eduard Moser, seine Frau und seine Schwiegermutter sind in ihrer Wohnung mit grauenhaften Verlebungen tot aufgefunden worden. Die Detchen sowie zahlreiche Gegenstände in der vollkommen durchwühlten Wohnung und der Fußboden selbst waren mit Blut bestreut, ein Umstand, der ziemlich rätselhaft ist. An dem Tage, an dem die Tat begangen wurde, hat man kurz bevor sie geschah, die Schwiegermutter Moser einkochen gesehen. Man glaubt, daß sie bei ihrer Mutter die Täter überwacht hat und von ihnen niedergeschlagen wurde. Man rechnet auch damit, daß zwischen den Mordopfern und den Tätern ein Kampf stattgefunden hat, bei dem die Täter selbst gleichfalls verwundet worden sein dürften. Hüter des Toten hat man zur fraglichen Zeit nicht vernommen.

# „Der kleine graue Mann“

Das Ende eines namenlosen deutschen Spions

Von F. W. Hamerling

wachungen auf, und die Berichte über „den kleinen grauen Mann“ wurden zu den Alten gelegt. Einen der Kontrollbeamten aber interessierte der Fall besonders. Er verfolgte diese Ungelegenheit privat weiter. Gerade der Übervorhang dieses Einzelbleibens erschien dem Beamten verdächtig. Wenn „der kleine graue Mann“ seine Zeit so peinlich genau einteilte, mußte er sie auch entsprechend genau verwenden. Wofür aber?

Auf eigene Faust ging er der Sache nach und ließ den Kleinen nicht mehr aus den Augen, sowie der sich draußen zeigte. Jedoch merkte er sehr bald, daß er dem kleinen Mann auf diese Art nicht beikommen konnte, und verlegte sich auf eine Waffe. Eines Tages holte der Beamte zum entscheidenden Schlag aus. Es folgte dem Kleinen unmerklich bis zum Kloß und von dort zur Barbeküche. Wie immer entzündete das Kindchen umständlich seine Stummelpfeife und faltete seine „Dernière Heure“ auseinander. Raum hatte der Kleine einen Blick auf die erste Seite des Blattes geworfen, als er plötzlich zusammenzuckte. Die Pfeife entfiel seinem Mund. Der Mann saß bewußtlos zusammen. Die Stunde des Beamten hatte geschlagen. Er trat auf den Ohnmächtigen hinaus und rüttelte ihn wach. Endlich schlug der Alte erstaunt die Augen auf. Sofort legte ihm der andere die Hand auf die Schulter: „Im Namen des Gesetzes! Sie sind verhaftet. Holgen Sie mir ohne Widerstand!“ Der „kleine graue Mann“ lächelte schwach und ließ sich ruhig abführen. Die „Dernière Heure“ dieses Tages enthielt auf der ersten Seite in fetten Lettern den — vom Überwachungsbeamten angegebenen — Hinweis: „Ein kleiner grauer Mann wurde heute mittag um ein Uhr auf einer Bank in der Nähe des Palais Royal verhaftet. Es handelt sich um einen gefährlichen deutschen Spion.“ Es hatte der Deutsche die Nachricht von seiner eigenen Verhaftung vor vollendetem Tatsache gelesen. Seinen Ball hat hier nicht mehr. Seine eigene Ohnmacht wurde ihm zum Verhängnis. Sein Widerstand war abgelaufen...

### Eine Drahtseilbahn vom Rhein zur Saar

Der Plan eines Großschiffahrtsweges von Saarbrücken nach Ludwigshafen, des sogenannten Saar-Rhein-Kanals, wie er von Kommerzienrat Hermann Röthling auf der Tagung des Bundes der Saarvereine in Neustadt an der Haardt erörtert worden und der zur Besserung der Verkehrsverhältnisse für das Saargebiet zwecks Steigerung des Umsatzes nach Süddeutschland bestimmt ist, dürfte zunächst den Kosten wegen, die auf dreihundert Millionen Mark veranschlagt werden, keinerlei Aussicht auf Erfüllung haben. Daher ist in jüngster Zeit dafür eine Drahtseilbahn in Betrieb gebracht worden. Diese würde die Vororte einer einfacheren Binnenschiffahrt und einer wesentlich schnelleren Beförderung für sich in Anspruch nehmen. Die Länge der Strecke beträgt insgesamt 180 Kilometer, die in acht bis elf Stunden durchfahren werden kann. Das Saargebiet würde auf diesem Wege vor allem seine Massengüter, Kohle und Eisen, daneben als Städtegüter Glas, Porzellan und anderes ausführen, auf der Rückfahrt dagegen besonders Grubenholz einführen. Erwähnenswert dürfte bei dieser Gelegenheit sein, daß auch im Aachener Kohlenrevier eine Seilbahn geplant ist, welche dieses Gebiet durch eine Strecke von sechzig Kilometern mit Köln verbinden soll.

### Elektroden aus Teerpelz

Als Rohstoff für die in der elektrometallurgischen Industrie in immer größerem Umfang benötigte Elektrodenstiele verwandte man bis vor kurzem fast ausschließlich den Petrolflock, der in der Hauptfische aus Amerika eingeführt werden mußte. Erfreulicherweise ist es nunmehr gelungen, im eigenen Lande einen vollwertigen Ersatz zu schaffen. Diese hierauf gerichteten Versuche begannen bereits während der Kriegszeit, als man sich im Kubgebiet bemühte, durch Verarbeitung von Teerpelz einen Rohstoff für die Elektrodenstiele herzustellen. Das geschah damals in großen gußeisernen Retorten. Infolge der dabei erforderlichen Höhe kam es jedoch zu einem starken Verschleiß der Apparate, und der Petrolflock zeigte eine recht ungleichmäßige Beschaffenheit. Diese Versuche wurden daher eingestellt und erst vor kurzem wieder aufgenommen, diesmal mit Erfolg. Man konnte ein recht hochwertiges Erzeugnis herstellen, das wenig flüchtige Bestandteile und Mineralien enthält. Im abschließenden Test diente also die Einfuhr von amerikanischem Petrolflock, die früher alljährlich 85 000 Tonnen betrug, ganz und gar entbehrlich werden, was umso mehr zu begrüßen ist, als die einheimische Erzeugung von Teerpelz in den letzten Jahren immer mehr gestiegen war, sodass der Absatz an die Britenfabriken wie auch die Kultivatur schwierig wurden.

### Louis kann ein anständiges Gefängnis verlangen.

Louis Regalia saß im Hotel (Kalifornien) im Loch. Zum ersten Mal in seinem Leben. Denn der hoffnungsvolle Jüngling hatte ein paar Lügen in der Unwissenheit ihrer Besitzer mit seiner Kundschaft beehrt und vergessen, den entsprechenden Betrag als Gegenwert zurückzulassen. Jetzt machte er ein dummes Gesicht, was den Sheriff bei so einem Anfänger nicht weiter verwunderte. Dagegen hatte der Beamte am nächsten Tag allen Grund, seine Augen erstaunt aufzureißen: Louis war fort! Ein unter der Mauer gegrabener Gang zeigte den Weg, den der gestern noch so bestürzte genommen hatte. Der Sheriff alarmierte die Polizei des ganzen Staates und machte sich auf die Suche nach Regalia. Er fand ihn nicht, dagegen traf zwei Tage später eine Ansichtspostkarte bei ihm ein: „Sieber Sheriff, regen Sie sich nicht weiter auf. Entlädt folgt bald. Ihr ergebener Louis Regalia.“ Der Jüngling hielt sein Wort. Denn während der Sheriff sieberhaft nach dem verschwundenen Postkartenbeschreiber suchte, stand in der Zeitung zu lesen, daß der Hauptwärter des Gefängnisses im nahen San Rafael bei morgens bei einem Gang durch die Strafanstalt eine bis dahin leere Zelle besetzt gefunden hatte. Der neue Insasse stellte sich höchst als Louis Regalia vor und erklärte, im Gefängnis zu Hotel seien die Unterbringungsmöglichkeiten bestmöglich schlecht gewesen, daß man seinem anständigen Einbrecher zumute lönne, dort noch eine Nacht zu schlafen. Deshalb sei er ausgetrieben und habe sich erlaubt, mit Hilfe einer Stahljäge nächtlicherweise in seine neue saubere Zelle einzudringen.

# Amtliche Anzeigen.

## Städtische Sparkasse Kue.

Der vom Ministerium des Innern genehmigte 2. Nachtrag zur Sparkassenordnung der Stadt Kue (Sa.) liegt 14 Tage lang im Kassenraum der Sparkasse zur Einsichtnahme aus.

Kue (Sa.), den 18. September 1931.

Die Sparkasse der Stadt Kue (Sa.).

Berantwortlich für den redaktionellen Teil: O. R. Treichel, für den Anzeigenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Kue Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. a. Kue



## Aus Stadt und Land

Aue, 24. September 1931

### Zur Kalenderreform

In der letzten Gesamtvorstandssitzung des Verbandes Sachsischer Industrieller erstattete Herr Dr. Rudolf Blochmann, Kiel, der in der Kalenderreformbewegung an führender Stelle steht, einen Bericht über die Möglichkeiten einer Kalenderreform und ihre wirtschaftlichen Vorteile. Er erörterte einen Reformvorschlag, der die Einteilung des Jahres in 12 Monate und 4 gleichlange Quartale vorschlägt, deren erster Monat 31 Tage, der zweite und dritte Monat je 30 Tage umfassen soll. Der 365. Tag des Jahres soll in der Mitte des Jahres als Mittwoch-Tag eingeschaltet werden; im Schaltjahr soll der Schalttag als letzter Tag das Jahr beschließen. Der Vorzug des Kalenders würde einmal darin zu erkennen sein, daß die Wochentage in jedem Jahr immer auf das gleiche Datum fallen und die gegenwärtige Ungleichheit der Monatslänge in nennenswertem Umfang beseitigt wird.

Weiter steht der Plan eine Festlegung des Osterfestes unter Berücksichtigung konfessioneller Wünsche vor, die vor allem auch in den Kreisen der Wirtschaft begrüßt werden würden. Der Reformplan beschränkt sich auf die notwendigsten Änderungen und unterscheidet sich von anderen, insbesondere auch von amerikanischer Seite propagierten Vorschlägen durch seine größere Einfachheit. Eine wichtige Verbesserung würde auch darin zu erkennen sein, daß künftig jeder Monat die gleiche Zahl von Wochentagen, nämlich 26, umfaßt.

Gegen den amerikanischen Vorschlag eines 13-Monate-Jahres, deren jeder vier Wochen umfassen soll, wendete der Vortragende ein, daß er erhebliche Erschwerungen im industriellen Rechnungswesen, besonders soweit die Monats-, Quartals- und Semestralabschlüsse in Frage kommen, bringen würde. Für die Einführung des Reformvorschlaages würde das Jahr 1932 besonders günstig.

Der Redner sprach angeklagt des wachsenden Interesses an der Frage der Kalenderreform die Hoffnung aus, daß man sich sehr bald die Vorschläge des Weltbundes für Kalenderreform in Kiel, Lornsenstr. 24, zu eigen machen möchte, der Interessenten Drucksachen zu informatorischen Zwecken gern überläßt.

Der Gesamtvorstand nahm von den Ausführungen des Herren Dr. Blochmann, in denen vor allen Dingen auch die wirtschaftlichen Vorteile einer Kalenderreform sehr stark in den Vordergrund gestellt wurden, mit großem Interesse Kenntnis.

### Freiballon über Aue

Heute in den Vormittagsstunden konnte man einen Luftballon beobachten, der aus der Richtung Zöblitz kommend kurze Zeit über Aue schwebte und dann in Richtung Pfannenstiel weiterzog. Der Ballon flog ziemlich tief, so daß man Gondel und Insassen gut sehen konnte.

### Die wöchentliche Pflichtkundgebung

für Polizei-, Hilfs- und Berufsschullehrer ist nicht, wie gemeldet, auf 36, sondern auf 30 festgesetzt.

### Die Steuereinnahmen im August

Dresden. Die Steuereinnahmen des Landes Sachsen beliefen sich nach den Ermittlungen des Statistischen Bundesamts im August ds. Jg. auf 18,86 Mill. RM gegen 11,10 im Juli 1931 und 6,91 im August 1930. An Reichsteuern wurden überwiesen im August 1931 an das Land 16,14 (August ds. J. 11,44), an die sächsischen Gemeinden und Bezirksverbände 17,97 (August ds. J. 12,61) Mill. RM.

## Von Geld und Liebe

Roman von Grete von Sab

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Als sie ein angstvolles Klopfen ihres Herzens. Ihre innere Unruhe tapfer niederkämpfend, sagte sie:

„Du hast doch jetzt dein sicheres Einkommen?“

Er zog die Schultern hoch.

„Im Augenblick hilft mir das nicht viel — ich meine, aus meinem Einkommen kann ich nicht gutmachen, was von mir verlangt wird.“

„Ja, was denn? Um was handelt es sich denn? Du hast doch keine Schulden gemacht?“ fragte sie leise, mit einem Lächeln, um den Mund, das sie sich abwandte.

„Ja, Bene, ich habe Schulden gemacht.“

Sie hielt triumphhaft das Lächeln fest.

„Die können nicht groß sein, Hans-Uchim!“

„Sie sind sehr groß, Bene. So groß, daß ich sie werde mit meinem Leben bezahlen müssen.“

Er empfand, daß seine Worte präzisesten Hauch waren, und schämte sich.

Gang blau war sie geworden; aus ihren Augen sah ihn die Angst an.

„Wie soll ich das verstehen, Hans-Uchim?“

Ehe er ihr noch antworten konnte, sagte sie: „Ich weiß es, Hans-Uchim — du brauchst es mir nicht zu sagen. Du bist darauf angewiesen, eine reiche Partie zu machen. Ich weiß auch, wer die sein wird. Nicht du bezahlst mir deinem — ich muß es! Bitte unterbrich mich nicht — es ist schon so, wie ich sage! Du betrates ein schönes, fluges und reiches Mädchen und wirst herrlich und in Freuden mit ihm leben, während ich —“

„Bene, bitte, sprich nicht so! Du weißt nicht, wie schwer mir der Einschluß geworden ist, mit dir darüber zu sprechen.“

## Winter im Erzgebirge

Septemberende mit Schnee und Frost

Auch die Natur hat sich, so scheint es, gegen die Menschen verschworen und trägt zur Verschärfung der Not bei. In den Tagen des letzten Drittels des September hat man oft in den vergangenen Jahren noch die Sonnenwärme durch weitgeöffnete Fenster strömen lassen und sich darüber freuen können, daß der Holz- und Kohlenverbrauch noch nicht angegriffen werden mußte. Die Winterzeit bringt in sorgreichen Zeiten immer eine Vergrößerung der Notlage mit sich und gerade in diesem Jahre, da man schon seit Monaten mit den größten Besorgnissen an den Winter denkt, unternimmt er seine erste spürbare Attacke schon im September.

In den späten Abendstunden des gestrigen Tages sank die Temperatur

### In Aue

bis nahe an den Nullpunkt heran, und heute in der Frühzeit lag ein leichter Schneehauch auf den Dächern der Lauben in den Gärten in Auerhammer und Steinbach. Winzige Schneeflocken tanzen zur Erde, bevor ein kalter Regen siebergung, der den leichten Anflug von Schneefall abschafft.

### In Schwarzenberg

war der Winter schon etwas mutiger. Dort vergingen heute morgen auf den Wiesen und Feldern die niedergeleitenden weißen Flöcken nicht so schnell, und die Landschaft war überzogen von einer dünnen, weißen Decke, die der zunehmende Tag zer gehen ließ.

### Aus den höhergelegenen Orten,

aus Eibenstock und aus Zwickau, kommt ebenfalls die Nachricht von leichtem Schneefall in der letzten Nacht und am frühen Morgen des heutigen Tages. Hier und da waren einige Grab Schütt zu verzeichnen. Aus dem Fichtelberggebiet wird mitgeteilt, daß dort bis zu 500 Meter Seehöhe

noch in einer Stärke von 2 bis 3 Grad Celsius zu verzeichnen war, und daß die Schneehöhe auf dem Berg selbst gestern auf 16 Centimeter angewachsen ist. In zahlreichen

### Orten des Vogtlandes

waren gestern Fluren und Felder stark bereit und selbst im Stadtinneren von Plauen ging das Thermometer in der Nacht auf 1,5 Grad unter Null zurück. Auch dort ist gestern Schneefall zu verzeichnen gewesen.

Wenn auch in Aue selbst der Fall der Temperatur nicht

in so starkem Maße auftrat wie an anderen, höher und weniger geführten gelegenen Orten, so sind doch auch hier zahlreiche

### Blumen und Pflanzen

ein Opfer des unzeitgemäßen Wetters gemordet. Aus den höhergelegenen Gebieten unseres Erzgebirges mehrten sich die Klagen der armen Bewohner über die Unmöglichkeit der Einbringung der letzten Ernte, und wenn es sich bei den Witterungserscheinungen der letzten Tage nicht nur um einen Irrtum der Natur und einen Probeangriff des Winters handelt, dem nun noch sonnige und warme Tage folgen, wird man von einem Rotwinter sprechen können, wie er die Gebirgsbewohner nicht empfindlicher treffen könnte.

Über nein, es wird doch nicht Winter sein können. Eben hat doch der Herbst begonnen. Und gerade jetzt, als diese Seiten zu Ende geschrieben werden, da liegt für einen Augenblick ein Sonnenstrahl durch das Nebelschlaffen. Vielleicht ein bestätigendes Zeichen dafür, daß wir die Dosen noch einmal weben auskönnen können, und daß sonstige Tage die Erde noch einmal erwärmen werden. Tr.

### Der erste Schnee auf dem Fichtelberg

Am 21. September hat es, wie schon kurz berichtet, auf dem Fichtelberg bei leichtem Frost zum erstenmal in diesem Herbst geschneit. Es ist dies ein verhältnismäßig früher Termin, da im langjährigen Mittel auf Sachsen höchster Erhebung der erste Schnee erst am 2. Oktober fällt. Das frühesten Datum war der 11. August 1908, das späteste allerdings erst der 24. November 1902. Wir sehen also, daß das Eintreten dieser Witterungserscheinung in sehr weiten Grenzen schwankt. Da es auf dem Fichtelberg auch noch im Juni schneien kann, so ist hier eigentlich nur der Monat Juli der einzige schneefreie Monat im Jahre.

In eine bestimmte Wetterlage ist der erste Schnee kaum gebunden, wenn auch in der Regel naturgemäß die für den „rauen Herbst“ charakteristische Wetterlage den ersten Schnee bringt, der übrigens niemals allzu lange liegen bleibt, es sei denn, daß er sehr spät fällt. Klimatisch ist der Zeitpunkt des ersten Schneefalles ein Faktor von nur ganz untergeordneter Bedeutung, denn es kann auf einem sehr zeitigen Schneefall wie den diesjährigen noch Wochen, ja Monate hindurch schönes, mildes Wetter ohne neuen Schnee folgen.

Die Einnahmen der Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern und der Bezirkverbände an eigenen Steuern betrugen von April bis Juni 1931 insgesamt 81,90 (in der gleichen Zeit des Vorjahrs 46,95; von Januar bis März ds. Jg. 53,18) Mill. RM. Ihr Anteil am Ertrag der Reichsteuern belief sich von April bis Juni ds. Jg. auf 17,37 Mill. RM (gegen 26,67 im Vorjahr und 21,47 von Januar bis März ds. Jg.).

Die Sicherungsanstalt. Am beiden Tagen Ausstellung nützlicher Bücher im „Kronprinz“. Gottliebba ist bequem mittels Eisenbahn und Autobus zu erreichen, so daß aus allen Teilen Sachsen ein zahlreicher Besuch zu dieser hochwichtigen Tagung zu erwarten ist.

### Aus der jährlichen Notverordnung

Dresden. Das Sächsische Gesetzblatt veröffentlichte in seiner gestern erschienenen Nr. 81 den 89 Seiten umfassenden Wortlaut der Verordnung zur Sicherung des Staatshaushalts und der Haushalte der Gemeinden vom 21. September 1931. Aus dem Inhalt, der im Wesentlichen bereits bekannt ist, sei noch hervorgehoben, daß beim Oberverwaltungsgericht ein Senat eingesogen werden soll. Das Landes-Sicherungsamt wird aufgelöst,

### die Gefangenenzettel Zwischen I

eingezogen. Vereinigt werden das Büro des Stenographischen Landesamtes mit der Landtagsabteilung, die Staatliche Gymnasialstelle mit der Landesstelle für öffent-

liche Bildungseinrichtungen. An beiden Tagen Ausstellung nützlicher Bücher im „Kronprinz“. Gottliebba ist bequem mittels Eisenbahn und Autobus zu erreichen, so daß aus allen Teilen Sachsen ein zahlreicher Besuch zu dieser hochwichtigen Tagung zu erwarten ist.

Der Verband Sächs. Gewerbe- und Handwerkervereine hält am 26. und 27. September in Görlitz einen 37. Verbandstag ab. Am Sonnabend findet 1/21 Uhr im Bahnhofshotel Sitzung des Verbandsausschusses, um 15 Uhr Hauptversammlung im Babehotel und 20 Uhr zwangloser Kommerz im „Kronprinz“ statt. Am Sonntag 1/20 Uhr wird öffentliche Tagung im Schützenhaus abgehalten. In derselben wird Herr Landtagsabgeordneter Oscar Siegling, Reigersdorf, über „Wirtschaftsnot des Mittelstandes“ und Herr Dr. Hennig, Berlin, über „Kulturstift und Gemeinschaftsarbeit in den Gewerbevereinen“ sprechen. Um 15 Uhr Besichtigung der Kuranlagen der Bannewitzer

sicherungsanstalt. An beiden Tagen Ausstellung nützlicher Bücher im „Kronprinz“. Gottliebba ist bequem mittels Eisenbahn und Autobus zu erreichen, so daß aus allen Teilen Sachsen ein zahlreicher Besuch zu dieser hochwichtigen Tagung zu erwarten ist.

Die Einnahmen der Gemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern und der Bezirkverbände an eigenen Steuern betrugen von April bis Juni 1931 insgesamt 81,90 (in der gleichen Zeit des Vorjahrs 46,95; von Januar bis März ds. Jg. 53,18) Mill. RM. Ihr Anteil am Ertrag der Reichsteuern belief sich von April bis Juni ds. Jg. auf 17,37 Mill. RM (gegen 26,67 im Vorjahr und 21,47 von Januar bis März ds. Jg.).

Die Sicherungsanstalt. Am beiden Tagen Ausstellung nützlicher Bücher im „Kronprinz“. Gottliebba ist bequem mittels Eisenbahn und Autobus zu erreichen, so daß aus allen Teilen Sachsen ein zahlreicher Besuch zu dieser hochwichtigen Tagung zu erwarten ist.

Der Verband Sächs. Gewerbe- und Handwerkervereine hält am 26. und 27. September in Görlitz einen 37. Verbandstag ab. Am Sonnabend findet 1/21 Uhr im Bahnhofshotel Sitzung des Verbandsausschusses, um 15 Uhr Hauptversammlung im Babehotel und 20 Uhr zwangloser Kommerz im „Kronprinz“ statt. Am Sonntag 1/20 Uhr wird öffentliche Tagung im Schützenhaus abgehalten. In derselben wird Herr Landtagsabgeordneter Oscar Siegling, Reigersdorf, über „Wirtschaftsnot des Mittelstandes“ und Herr Dr. Hennig, Berlin, über „Kulturstift und Gemeinschaftsarbeit in den Gewerbevereinen“ sprechen. Um 15 Uhr Besichtigung der Kuranlagen der Bannewitzer

entschuldigte und als Grund Kopfschmerzen angab, glaubte man ihr das ohne weiteres. Sie war todbleich, und ihr Gesicht hatte einen qualvollen Ausdruck. Zum Glück sah sie gerade wenig zu tun. Im Laufe des Nachmittags kam Rundschau, die sie beanspruchte. Eine Dame, in Begleitung eines Herrn, wünschte einen Hermelinhalz zu kaufen. Rundschau mußte Helene etwa ein Dutzend Schal vorführen. Sie mußte unter scharf prüfenden Blicken hin und her trappeln, darauf bedacht sein, gräßlich zu erscheinen. Dabei war eine unüberwindliche Schwäche in ihren Beinen. Müde fühlte sie sich, zum Umsinzen. Kein Wunder, daß ihr dabei die erwünschte Grazie mangelte. Der Verkäufer nahm ihr einen Schal von den Schultern, küßte sie in einen anderen. In dem Augenblick trat der Geschäftsführer unauffällig an sie heran, flüsterte ihr zu: „Machen Sie doch nicht so eine Peinlichkeit.“

Sie zwang sich ein Lächeln ab, biß es fest. Es gab ihrem blassen Gesicht einen schmerzlich-süßen Ausdruck. Der Begleiter der Dame sah sie mit bewunderndem Blick an.

„Herrlich!“ sagte er entzückt. Sein Entzücken galt nicht dem Schal, der aber schließlich von ihm erstanden wurde. Es galt Helene, die nun erträumt war und abtreten durfte.

Der Kauf des Hermelinhalzes, der ein kleines Vermögen kostete, war nun erledigt. Die glückliche Besitzerin und ihr Begleiter verließen, vom Geschäftsführer bis zur Tür begleitet, den Laden. Dort verneigte er sich tief, trat in den Laden zurück und auf Helene zu.

„Hören Sie mal, Fräulein Schadow, daß paßt mir nun gar nicht, daß Sie dies mit einem Gesicht herumlaufen,

als sei Ihnen eben wer weiß was passiert. Damit verbunden Sie den vorteilhaftesten Eindruck, den wir mit unseren Sachen erzielen müssen. Auf müden, hängenden Schultern verliert das schönste Kleidungsstück. Ich rede,

wenn dazu noch ein Gesicht gemacht wird wie sieben Tage Regenwetter. Mit solcher Wiene können Sie Besucherin in einem Saalgladen werden. Vielleicht sehen Sie sich nach so einem Vorspiel um. Hier ist für Sie sowieso am ersten Juni Schluss.“

„Ach ja ja im Gesicht wegen Ihren Gesichtsausdruck.“

„Sie haben sich wohl gescheut.“

„Sie haben

**Die Gefundheitspflege**, die Akademie der Bildenden Künste mit der Akademie für Kunstmuseum in Dresden, die Baufasse Dresden mit dem Schlossamt. Die Rundigungsschrift für nichtständige Lehrkräfte und Hochschullehrer wird auf vier Wochen festgesetzt. In allen Schulen ist sämtlichen Betretern, Hochschullehrern und nichtständigen Lehrkräften für den 31. Oktober 1931 vorzeitig sofort zu tun.

Das Verordnungsblatt des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung gibt eine Verordnung zur Durchführung von Kap. II des ersten Teiles der Sächsischen Notverordnung vom 21. d. M. bekannt, soweit die Volks-, Hilfs- und Berufsschulwesen berührt wird. Danach kann das Ministerium beim Vorliegen besonderer Verhältnisse, besonders zu dem Zwecke, möglichst wenige Lehrer beschäftigungslos werben zu lassen, den Zeitpunkt der Durchführung einzelner Sparmaßnahmen später als am 1. November 1931 in Kraft setzen. Es macht sich die Ausfüllung von Fragebögen darüber notwendig, wie sich die sofortige Durchführung der Sparmaßnahmen auf die einzelnen Schulbezirke auswirken würde. Die Fragebögen werden den Bezirkschulämtern und Schulbeamten über die Bezirkschulräte zugehen und sind ausgefüllt unverzüglich dem Bezirkschulamt einzureichen.

**Zwei Todesopfer einer Liebestragödie**  
Schwarzenberg. Am Dienstagnachmittag erschoss im Stadtwald „Hohe Henn“ der 20 Jahre alte arbeitslose Schlosser Herbert Müller die Haustochter Stelle aus Weisfeld, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt. Nach der Tat verübte Müller Selbstmord.

### Ein Schloß unter dem Hammer

Wolkenstein. Auf Betrieben der Zentralobenrechts-U.-G. in Berlin fand am Dienstag vor dem hiesigen Amtsgericht die Versteigerung des Schlosses Scharfenstein einschließlich des Rittergutes und der beiden Vorwerke Grün und Weiß statt. Die gesamte Anlage, für die ein Schätzungs-wert von 341 000 Mark erachtet worden war, ging für ein Höchstgebot von 330 000 Mark an den Fabrikbesitzer Fritz Guly in Wilsdruff bei Zwickau über. Das Schloß und die Güter befanden sich seit vielen Generationen im Besitz der Grafen v. Einsiedel.

Eibenstock. Stadtrat Diersch t. Dieser Tage verschied im Alter von 86 Jahren Stadtrat Gustav Diersch, ein besonders geachteter und verdienter Bürger unserer Stadt. 1845 in Schellenberg geboren, kam er 1864 als Lehrer nach Eibenstock, wo er die bekannte Stickereifirma Diersch u. Schmidt mitgründete. Im Alter von 29 Jahren trat er Anfang 1875 ins Stadtverordnetenkollegium ein, dem er bis 1909 fast ununterbrochen angehörte. Von 1909 bis 1919 war er unbefoldetes Ratsmitglied, zuletzt sogar Bürgermeisterstellvertreter.

Pöhlau. Die Diamantene Hochzeit kann am heutigen Donnerstag der Schneidermeister Karl Albin Weigel mit seiner Ehefrau Auguste Henriette geb. Kirchels begehen. Das Paar, das im 82. bzw. 83. Lebensjahr steht, erfreut sich verhältnismäßig guter körperlicher und geistiger Gesundheit.

Grumbach bei Annaberg. 67 Prozent der Einwohner erwerbslos. In unserem Orte sind rund 67 Prozent der gesamten Einwohnerschaft erwerbslos. In dieser Statistik sind die Wohlfahrtsunterstützungsempfänger und die Empfänger von Wit-

Theater in Chemnitz  
Schauspielhaus. Freitag, 20 Uhr: „Wunder um Verdun“. — Opernhaus. Freitag, 19 Uhr: „Erlan und Isolde“.

## Von Geld und Liebe

Roman von Grete von Sab

Copyright: by Martin Fiedlerverlag, Berlin

30

Sene sah ihn jetzt an.

„Soll das eine Rücksicht sein?“

„Ja.“

„Und aus welchem Grund? Sie weiß Ihnen eben meine Haltung mißtief!“

„Rein, obgleich — na, daß ich ja jetzt einerlei. Wie es ist wegen Ihres hohen Gehalts.“

„Sie haben mir aus freien Städen im Nebenamt mehr Gehalt erhöht. Wenn ich auf diese Erhöhung für die Sommermonate verzichte?“

Der Geschäftsführer zuckte mit den Schultern.

„Die dreißig Mark rechnen nicht. Es blieben immer noch zweihundertfünfzig im Monat. Das Sommergehalt wirst nicht so viel ab, daß wir so hohe Gehälter zahlen können. Wir müssen uns aber Sommer mit einer Laiensängerin begnügen, die für hundert Mark im Monat arbeitet.“

Helene entgegnete kein Wort mehr. Sie dachte: Auch das noch! Rahm es hin mit lumpiger Resignation. Was wollte das auch bedeuten gegen das eine: Sie hatte Achim verloren.

Vor Zaden schlüß nahm dann der Geschäftsführer, der sich plötzlich darauf besann, daß Helene Schadow für die Firma eine wertvolle Kraft gewesen, Gelegenheit, ihr ein paar ermutigende Worte zu sagen.

„Sie werden die Rücksicht doch nicht schwer nehmen, Fräulein Schadow! Sie finden doch jeden Augenblick eine andere Anstellung — bei Ihrem Aussehen, Ihrem Wuchs. Sehen Sie sich nur begeistert um! Es muß ja nicht in der Velzbranche sein.“

Helene erwiderte lächelnd, daß sie keine Sorge darum habe.

„Um so besser — um so besser, Fräulein Schadow.“

Er öffnete die Tür vor ihr. Sie trat auf die Straße, atmerte tief und bestreit auf. Es war ein warmer Maiabend. Helene entschloß sich, den Heimweg zu Fuß zu machen. Sie mußte über den Jahrmarkt, wartete das Überqueren eines Autos ab. In dem Augenblick trat ein Herr neben sie, jogt grüßend seinen Hut. Sie dachte nicht daran, daß der Gruß ihr gelten könnte, und überstritt den Gehramm. Auf der anderen Straßenseite angelangt, bemerkte sie, daß der Herr ihr gefolgt war. Er grüßte noch einmal. Indem er seinen Hut tief vor ihr zog, trat er in respektvoller Haltung auf sie zu.

„Gütiges Fräulein, ich wolle mir erlauben, Ihnen einen Vorschlag zu machen, der Sie gewiß interessieren wird.“ Sie wußte nicht, was das sein möchte, das jetzt im Hause wäre, ihr Interesse zu erweden. Der Herr an Ihrer Seite sprach weiter:

„Gütiges Fräulein, es ist fast unmöglich, Ihnen hier auf der Straße meinen Vorschlag zu unterbreiten. Wenn ich mir erlauben darf, Sie einzuladen, mit mir in ein Restaurant oder Café zu kommen. Es würde mir die Sache, die ich vorhabe, wesentlich erleichtern. — Rein, Sie wünschen das nicht? Ich begreife — Sie kennen mich nicht. Sie gestatten, daß ich mich Ihnen vorstelle: Doctor Hahn, Filmregisseur.“

Helene dachte lächelnd: Was mag er nur wollen? Seine Begierigkeit war ihr unzählig läufig.

Doctor Hahn fragte, ob sie Interesse für den Film habe!

„Nicht gerade sehr großes“, gehabt ja.

Er sah sie an, überrascht, ein wenig zweifelnd.

„Das soll ich Ihnen glauben! Rein, das können Sie nicht von mir verlangen. Es gibt ja in ganz Berlin nicht eine junge böhmisches Dame, die nicht Filmdarstellerin werden möchte.“

Sie antwortete nicht, dachte: Wozu höre ich mir den Unsinn an?

Doctor Hahn rückte mit seinem Vorschlag heraus.

„Gütiges Fräulein, Sie sollten zum Film übergeben. Ich bin überzeugt davon, Sie würden Karriere machen. Sie haben das Zeug dazu. Begeisterung zu entflammen, hinzureißen.“

„Ich habe nicht die Absicht, Herr Doctor.“

Über Doctor Hahns därgeres, bartloses Gesicht glitt ein Lächeln.

„Verzeihung, daß ich widerspreche. Jede Frau will das. Es ist ja die Aufgabe der Frau, zu gefallen, Freunde zu geben — die eine ja, die andere ja. Natürlich kann nicht jede zum Film. Sie könnten es. Sie sind geschaffen dazu. Als ich Sie heute sah, stellte ich Sie gleich vor den Kurbeiläufen. Herrlich — herrlich möchtet das sein, dachte ich mir dabei.“

Ich habe nämlich demnächst ein Filmdrama auf die Bühne zu bringen. Dies Drama wird sich die Welt erobern, und zwar auf Grund dieser Erkenntnis: daß das Volk im tiefsten Grunde seines Seins eine unstillbare Sehnsucht nach Reinheit und klaren Seelen hat. Die Seele des Dramas: ein Mädchen, das um seiner Unschuld willen leidet. Dies Weinen — hauchart, mit einer feinsten Integrität bewahrten Seele — müßten Sie wundervoll verkörpern können. Hätten Sie nicht auch gütiges Fräulein? Reizt Sie diese Aufgabe nicht? — Sagen Sie: Ja, Doctor, ich will versuchen, Sie zu lösen.“

„Wie könnte ich das? Ich habe ja keine Spur von Talent.“

„Doch — doch! Sie haben ein großes Talent. Es ist Ihnen nur noch nicht zum Bewußtsein gekommen. So bitte ich Sie. Geben Sie mir die Möglichkeit dazu!“

„Gütiges Fräulein.“

## Im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit

### Eine Warnung

Dresden. Amtlich wird geschrieben: Trotz aller Hinweise auf den Umfang und die Gefahren der herrschenden Arbeitslosigkeit und auf die Notwendigkeit, den langfristig Arbeitslosen mehr als mit Unterstützungen durch Zuweisung von Arbeit zu helfen, müssen die Arbeitsämter fortgesetzt feststellen, daß zahlreiche Arbeitsgelegenheiten im regelmäßigen Laufe der Wirtschaft sich bieten, für die Befreiung der Arbeitslosigkeit aber verloren gehen.

Vorpredenden Personen werden außer Geraterwohl, ohne Rücksicht darauf, ob ihr Vorbringen zutrifft, ob sie vor allem, wie behauptet, keine Unterstützung beziehen, Arbeiten zugewiesen, die an sich regelmäßig bestimmten Gewerbetrieben zufallen. Das Entgelt hält sich dabei fast immer weit

unter den üblichen Lohnsätzen,

in einer Höhe, die ganz offensichtlich nur tragbar ist, wenn gleichzeitig ohne Kenntnis der unterstützenden Stellen Unterstützung aus öffentlichen Mitteln in Anspruch genommen wird.immer wieder werden Fälle bekannt, in denen unterstützte „Arbeitslose“ neben dem Unterstützungsbezuge bei ihrem früheren Arbeitgeber oder dritten Personen in mehr oder minder regelmäßiger Beschäftigung stehen, die sehr wohl ohne sonstige Unterstützung zu selbstständigem Lebensunterhalt dienen könnte.

Die Arbeitsämter bekommen von beratigen Verhältnissen vielfach erst Kenntnis, wenn bereits erhebliche Unterstützungsbezüge zu Unrecht bezogen

sind. Dies führt zu gerichtlichen Bestrafungen und nicht selten werden auch Personen, die beratig regelmäßige Unterstützungsempfänger Arbeit übertragen haben, in Strafverfahren mit hineingezogen.

Von den erwähnten schweren Nachteilen für die Gemeinschaft und von der Möglichkeit der Strafverfolgung abgesehen, geben auch andere Gründe zu der Warnung Anlass, notwendige Gewerbeleben den Gewerbetreibenden vorzuenthalten. Erfahrungsgemäß werden die auf Geraterwohl herangezogenen Arbeitskräfte weder für den Fall der Krankheit, noch vor allem gegen Unfall versichert, wie es die Reichsgegesetz vorschreiben. Die Beitragspflicht für Invaliden- und Unfallversicherung bleibt regelmäßig un-

erfüllt. Diese Unterlassung der Versicherung läßt nicht nur die Beschäftigten ohne den gesetzlichen Schutz; sie führt auch zur Nachreibung der hinterzogenen Beiträge und außerdem zur

### Bestrafung der Arbeitgeber

nach den Gesetzen. Daneben stehen, besonders dann, wenn sich bei der unverhältnismäßigen Arbeit Unfälle ergeben, weitgehende Schadensersatzansprüche in Aussicht von Seiten der Versicherungssträger, die unterstehend eingreifen müssen.

Hauptpflicht des Auftraggebers kann auch dann erwachsen, wenn die von ihm ohne jede Gewähr für ihre Einführung herangezogenen Arbeitskräfte wegen Fehlens der erforderlichen Berufskennzeichen oder aus mangelnder Sorgfalt notwendige Vorsichtsmaßnahmen unterlassen oder die übertragenen Arbeit mangelflos verrichten, so daß Schäden für Dritte entstehen. Regelmäßig wird dann der Arbeitgeber, der ohne Inanspruchnahme des fachkundigen Gewerbes durch Heranziehung ungeeigneter Arbeitskräfte zu beratigen Schäden Veranlassung gegeben hat, nach dem bürgerlichen Rechte erschlagsfähig sein.

Wer sich schon nicht durch die Rücksicht auf das allgemeine Wohl und auf die Not der bei den Arbeitsämtern und den Fürsorgebehörden betreuten Arbeitslosen dazu bestimmt fühlt, notwendige Arbeiten so vornehmen zu lassen, daß sie zur Linderung der schweren Notlage weiterer Kreise unseres Volkes beitragen können, dem sollte zumindest die Gefahr von Straf- und Schadensfolgen aller Art Veranlassung geben, alle zu verrichtenden Arbeiten den fachkundigen Gewerbetreibenden zu übertragen. Ihnen wird damit die Möglichkeit geboten, ihre durch den übergrößen Arbeitsmangel bauern von Entlassung bedrohten Arbeitskräfte weiter zu beschäftigen, bei reichlicheren Aufträgen auch dafür benötigte Arbeitnehmer von den Arbeitsämtern anzufordern und so in wirtschaftlich gesunder Form den öffentlichen Unterstützungsauftwand zu senken. Derart verständnisvolle Einstellung aller ist umso mehr vonnöten, als der Dauerzügang auf dem Arbeitsmarkt alle Maßnahmen der öffentlichen Hand trotz großer Höhe der laufend aufgewandten Mittel seit langem auch für nur einigermaßen ausreichende Hilfe ganz unzureichend hat werden lassen.

Leitkabinett. Ebdlicher Sturz. Beim Entzünden von Weintrauben stürzte der 77 Jahre alte Privatier Hermann Müller von der Leiter herab. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod bald darauf eintrat.

Chemnitz. Beim Turnen verunglückt. In Cunewalde stürzte der Turner Kurt Hoffmann bei Ausführung sportlicher Übungen auf dem dortigen Sportplatz so unglücklich, daß ihm beide Arme gebrochen wurden.

### 23 Schaukastenstühle zertrümmert

Dresden. In der Nacht zum Mittwoch wurde von Straßenpassanten beobachtet, daß auf der Johann- und Wittenstraße ein Mann mit einem Hammer Schaukastenstühle einschlug. Man brachte ihn nach der Polizeiwache, von wo er jedoch, da er den Eindruck eines Gesetzesgekrüppelten machte, dem Stadtkrankenhaus Löbtauer Straße zugeführt wurde. Seine Verletzungen konnten noch nicht genau festgestellt werden. Er hat insgesamt 23 Schaukastenstühle zertrümmert.

Greifswald. Todessprung mit dem Motorrad. Gestern Abend kam hier der Gastwirt Johann Böhmer aus Göppersdorf mit seinem Motorrad und Schleudern, stürzte und erlitt einen Schädelbruch sowie schwere innere Verletzungen, denen der Verunglückte bald darauf erlag.

Görlitz. Als Leiche aus dem Wasser gezogen. Aus dem Thorenschen Teich wurde durch

Gebeigerausene Tochter die ledige Marie Schmalzfuß, die vermählt worden war, als Leiche herausgezogen. Die Selbstmörderin hatte ihren Mantel und Schirm am Ufer niedergelegt. Die erste Suche nach der Vermissten war ergebnislos gewesen. Was das Mädchen in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

Görlitz. Ebdlicher Sturz. Beim Entzünden von Weintrauben stürzte der 77 Jahre alte Privatier Hermann Müller von der Leiter herab. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod bald darauf eintrat.

Chemnitz. Beim Turnen verunglückt. In Cunewalde stürzte der Turner Kurt Hoffmann bei Ausführung sportlicher Übungen auf dem dortigen Sportplatz so unglücklich, daß ihm beide Arme gebrochen wurden.

### 23 Schaukastenstühle zertrümmert

Dresden. In der Nacht zum Mittwoch wurde von Straßenpassanten beobachtet, daß auf der Johann- und Wittenstraße ein Mann mit einem Hammer Schaukastenstühle einschlug. Man brachte ihn nach der Polizeiwache, von wo er jedoch, da er den Eindruck eines Gesetzesgekrüppelten machte, dem Stadtkrankenhaus Löbtauer Straße zugeführt wurde. Seine Verletzungen konnten noch nicht genau festgestellt werden. Er hat insgesamt 23 Schaukastenstühle zertrümmert.

Greifswald. Todessprung mit dem Motorrad. Gestern Abend kam hier der Gastwirt Johann Böhmer aus Göppersdorf mit seinem Motorrad und Schleudern, stürzte und erlitt einen Schädelbruch sowie schwere innere Verletzungen, denen der Verunglückte bald darauf erlag.

Görlitz. Als Leiche aus dem Wasser gezogen. Aus dem Thorenschen Teich wurde durch

Gebeigerausene Tochter die ledige Marie Schmalzfuß, die vermählt worden war, als Leiche herausgezogen. Die Selbstmörderin hatte ihren Mantel und Schirm am Ufer niedergelegt. Die erste Suche nach der Vermissten war ergebnislos gewesen. Was das Mädchen in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

Görlitz. Ebdlicher Sturz. Beim Entzünden von Weintrauben stürzte der 77 Jahre alte Privatier Hermann Müller von der Leiter herab. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod bald darauf eintrat.

Chemnitz. Beim Turnen verunglückt. In Cunewalde stürzte der Turner Kurt Hoffmann bei Ausführung sportlicher Übungen auf dem dortigen Sportplatz so unglücklich, daß ihm beide Arme gebrochen wurden.

### 23 Schaukastenstühle zertrümmert

Dresden. In der Nacht zum Mittwoch wurde von Straßenpassanten beobachtet, daß auf der Johann- und Wittenstraße ein Mann mit einem Hammer Schaukastenstühle einschlug. Man brachte ihn nach der Polizeiwache, von wo er jedoch, da er den Eindruck eines Gesetzesgekrüppelten machte, dem Stadtkrankenhaus Löbtauer Straße zugeführt wurde. Seine Verletzungen konnten noch nicht genau festgestellt werden. Er hat insgesamt 23 Schaukastenstühle zertrümmert.

Greifswald. Todessprung mit dem Motorrad. Gestern Abend kam hier der Gastwirt Johann Böhmer aus Göppersdorf mit seinem Motorrad und Schleudern, stürzte und erlitt einen Schädelbruch sowie schwere innere Verletzungen, denen der Verunglückte bald darauf erlag.

Görlitz. Als Leiche aus dem Wasser gezogen. Aus dem Thorenschen Teich wurde durch

Gebeigerausene Tochter die ledige Marie Schmalzfuß, die vermählt worden war, als Leiche herausgezogen. Die Selbstmörderin hatte ihren Mantel und Schirm am Ufer niedergelegt. Die erste Suche nach der Vermissten war ergebnislos gewesen. Was das Mädchen in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

Görlitz. Ebdlicher Sturz. Beim Entzünden von Weintrauben stürzte der 77 Jahre alte Privatier Hermann Müller von der Leiter herab. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod bald darauf eintrat.

Chemnitz. Beim Turnen verunglückt. In Cunewalde stürzte der Turner Kurt Hoffmann bei Ausführung

# 545349

## Der Arbeitsmarkt in Sachsen

Dresden. Die Zunahmebevölkerung der Arbeitssuchenden hat sich in der ersten Septemberhälfte verstärkt. Die Zahl der Arbeitsuchenden erhöhte sich von Ende August bis Mitte September von 532 887 auf 545 849, also um 12 462 oder 2,3 v. H. Die Steigerung war bei den männlichen Personen etwas stärker als bei den weiblichen Arbeitsuchenden, da die Entlassungen bei der Metallindustrie und dem Baugewerbe verhältnismäßig stark waren. Es ist zu hoffen, daß durch die neue Milderung der Sperrverordnung für den Wohnungsbau wieder eine Anzahl Bauarbeiter beschäftigung erhalten können. Während der Berichtszeit kamen jedoch die Entlassungen auf Grund der Augustverordnung über Sperrung der Wietzinssteuer zu Fuß für den Wohnungsbau in starkem Umfang zur Auswirkung. Die Zahl der arbeitsuchenden Bauarbeiter stieg von Ende August bis Mitte September von 46 698 auf 48 219 und die Zahl der arbeitsuchenden Bauhilfsarbeiter von 24 412 auf 24 806.

Eine leichte Stütze, wenn auch kein genügend Gegen gewicht gegen die Entlassungen, findet der sächsische Arbeitsmarkt in dem verhältnismäßig günstigen Beschäftigungsgrad einiger Zweige des Spinnstoffgewerbes, wie der Kammgarnspinnereien und -webereien, der Buntwebereien, Frottierwebereien und stellenweise der Stricktagenindustrie. In der Strumpfindustrie herrscht nach wie vor eine starke

Uneinheitlichkeit. Es überwiegen jedoch die Entlassungen ebenso in der Handelsindustrie. Verschlechtert hat sich ferner die Arbeitsmarktlage der Wollfämmereien, Baumwollspinnereien und -webereien, der Wigognespinneien und der Stickerei und Spinnerei.

Schwache Anfänge der Herbstaison machten sich in der Süßwarenindustrie und im Bekleidungsgewerbe bemerkbar, vorwiegend im Kürschner- und Schuhgewerbe sowie in der Hutblumen- und Schmuckfedernindustrie.

Alle diese Belebungsergebnisse sind zu hoffen gegenüber den ungünstigen Zukunftsaussichten für den sächsischen Arbeitsmarkt, verschärft durch zahlreiche eingezogene Betriebstilllegungen angegangen, insbesondere aus der Metall- und Maschinenindustrie.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung erfuhr von Ende August bis Mitte September eine stärkere Zunahme als in der zweiten Augusthälfte, nämlich von 129 210 auf 134 577, also um 5367 oder 4,2 v. H. Dagegen war die Steigerung in der Straßenunterstützung etwas geringer als in der vorhergehenden Berichtszeit und vollog sich von 183 407 auf 184 819, also um 0,8 v. H. Vermutlich haben hier die Aussteuerungen eine stärkere Zunahme verhindert.

worben. Nach mehreren Terminen ging der Prozeß an das Reichsgericht, das jedoch die Angelegenheit an das Landesarbeitsgericht in Dresden zurückwies. Um Dienstag fand vor diesem Gericht eine neuere Verhandlung statt, die aber wiederum kein Ergebnis brachte. Nach mehrstündigem Verhandlung wurde die Angelegenheit auf Mitte November verlegt.

## Die deutschen Kinderstage tagen

Dresden. Vom 23. bis 26. September findet im Deutschen Hygiene-Museum die 42. ordentliche Tagung der Deutschen Gesellschaft für Kinderheilkunde statt. Die Tagung, zu der zahlreiche Teilnehmer auch aus ausländischen Ländern erschienen sind, wurde am Mittwoch mit einem Empfang im Dresdner Rathaus eröffnet. Für die Stadt Dresden sprach Oberbürgermeister Dr. Kühl, für die Deutsche Gesellschaft für Kinderheilkunde deren Vorstand Prof. Stoehner-Königberg.

## Zur 12. Zwingerlotterie

Nach einer leider nur allzu kurzen Sommerarbeitszeit ruhen die Arbeiten am Zwinger wieder größtenteils. Die Bildsorger haben auch hier arbeitsfreien Bildhauer und Steinmetzen ein Ziel gesetzt und haben sie trotz der vorhandenen Arbeit arbeitslos werden lassen. Über bei aller Kürze der diesjährigen Arbeitszeit ist das Werk der Wiederherstellung dennoch ein gut Stück vorwärts gekommen. Wer noch im Frühjahr d. J. auf den langen Galerien des Zwingers spazieren gegangen ist, der wird es sicherlich bedauert haben, daß dieser Spaziergang plötzlich durch eine Brettertür versperrt war und der Rundgang nicht beendet werden konnte. Gerade dies ist ja einer der großen Augenblicke des Zwingers, daß man rings von den Terrassen in den ehemaligen Festhof hinuntersehen konnte. Dieser Augenblick ist nun weiterhin durchgeföhrt worden. Man geht um den südlichen Gepäckpavillon, den sogenannten Zoologischen Pavillon herum, gelangt auf eine große Terrasse. Von hier sieht man nach dem Postplatz und nach der Sophienstraße, weiter hinunter in die Werkstätten und auf die — leider schon vermauerten — Werkplätze der Zwingerbauhütte. Vor allem aber hat man einen besonders schönen Blick auf den Zwingerhof, auf den Wallpavillon, die ihn begleitenden Galerien, die Gepäckpavillons und das Kronentor. Und dann der Blick auf den noch eingerüsteten Sophienpavillon, eins „Entrée principale“ des Zwingers. Hier wartet noch die letzte große Arbeit auf die Möglichkeit, sie zu vollenden. Soll das Werk der Wiederherstellung des Zwingers unvollendet bleiben? Das wird niemand wollen, niemand, der weiß, was für Dresden der Zwinger zu bedeuten hat, niemand, der dem Bau Bewunderung zollt, oder der in seinem festlichen Rahmen schon Stunden Höflichkeit Genusses erlebt hat. Die Wiederherstellung des

Dresdner Zwingers ist nicht eine Dresdner Angelegenheit, nicht eine sächsische, nein, sondern eine Großdeutsche Kunstpflege, die zu einem guten Ende zu führen Ehrenpflicht aller Deutschen ist. Die Seiten sind schwer. Das Geld ist knapp. Zu einem Zwingerlos wird es aber doch noch reichen. Es muß reichen zu einem Scherstein für die Wiedergabe eines deutschen Kulturbemals von außergewöhnlichem Wert. Außerdem ist die Gewinnmöglichkeit der Zwingerlotterie vorzragend gut.ziehung findet bestimmt am 10. und 12. Oktober statt. Lose zu 1 RM bei allen Stellteuren.

## Rundfunk-Programm für Freitag

### Königswusterhausen (Welle 1635)

07.00 ca.: Von Berlin: Frühstück. 09.00 Berliner Schulfund. 10.10 Schulfund. 12.00 Wetter für die Landwirtschaft. Anh. Lautiges Allerlei (Schallplatten). Anschließend: Wetter (Wiederholung). 14.00 Von Berlin: Schallplatten. 15.00 Jungmädchenkunde. 15.40 Jugendstunde. 16.00 Pädagogischer Funk. 16.30 Von Leipzig: Konzert. 17.30 Heimittel, die der Körper selbst erzeugt. 18.00 Volkswirtschaftsfunk. 18.30 Entwicklung des geometrischen Denkens. 18.55 Wetter für die Landwirtschaft. 19.00 Wissenschaftlicher Vortrag für Kinder. 19.30 Die Welt des Arbeiters. 19.55 Wetter (Wiederholung). 20.00 bis 21.10 Übertragung von Berlin: 20.00 Einheitsfunk. 21.10 Von Breslau: Ein Leben in Berlin. Anh.: Übertragung von Berlin: 22.00 Politische Zeitungsfabrik. 22.20 Wetter, Tages- und Sportnachrichten (II). Anh.: Wendenunterhaltung.

### Leipzig (Welle 259)

07.00 ca.: Von Berlin: Frühstück. 08.15 Dienst der Haushfrau. 12.05 Allerlei Sachen zum Hören und Sehen (Schallplatten). 13.00 ca.: Olympische Rennen (Schallplatten). 14.30 Studio des Mitteldeutschen Rundfunks. 15.15 Dienst der Landfrau. 16.00 Steuerrundfunk. 16.30 Konzert. 17.30 Wissenschaftliche Umlauf. 18.00 Offenbach in der Umlauf. 18.25 Sprachenfunk. 18.50 Filmen im Hochgebirge. 19.00 Wie sollen wir Südböhmen? 19.30 Länge der Nationen. 21.00 Tagesfragen der Wirtschaft. 21.10 Wir wissen nichts weiter. 21.30 Julius-Riengel-Stunde. 22.10 Nachrichten. Anh. bis 23.30: Langmusik.

## Fünfte Klasse 199. Landeslotterie

### 30. Tag

In derziehung vom 28. September wurden folgende Gewinne zu 500 Mark und darüber gezogen:

40 000 Mark auf Nr. 97580.  
5000 Mark auf Nr. 8429 84280 65658 92777 203589 141902.  
3000 Mark auf Nr. 8670 10094 13275 50058 75888 106675 130708 135088.  
2000 Mark auf Nr. 1206 8045 18850 18003 23482 22942 20844 88958 88881 47515 61458 71458 72008 76148 82908 87068 88186 88601 88618 90210 90255 91558 92857 98757 100603 103880 107109 111188 112108 113022 116115 120468 121596 122260 124173 125087 125389 125977 126381 126661 126866 126865 142619 143385 147498 152928 154478 154710 186948.  
1000 Mark auf Nr. 801 1815 2841 5504 6003 7327 11281 18155 18155 15206 81441 25999 27978 28201 81218 81170 40686 41581 42098 43104 46740 46528 47619 55635 55446 58106 66125 66568 67284 67780 71078 72165 72457 72508 74040 74119 74614 75194 80708 81291 86788 84471 85415 87360 94721 95128 96217 96884 96167 101168 104884 107068 107128 109880 110818 112064 112079 113810 114986 115399 115443 115808 117028 118086 120289 121159 121330 122369 123179 123038 127295 130508 134287 136725 145900 147298 147904 150487 155086 168891 155819 155480.  
500 Mark auf Nr. 2680 2681 4615 6658 7108 7161 8278 8445 8490 9178 11408 18988 14648 15778 18667 19778 20108 20473 20528 21488 23752 24668 27727 30085 81128 91361 88228 82767 82889 38104 37004 28888 40616 41381 84471 85415 87360 94721 95128 96217 96884 48421 48879 49195 49688 49753 50029 50148 51121 51582 51928 52115 52698 54837 54823 54998 55011 55812 55986 56796 58370 60875 60525 61867 62387 68009 69304 64866 67757 68108 70067 71918 72088 74047 75844 78007 80662 81013 81222 85449 86383 87922 88280 88287 88667 90467 90558 92224 93058 98715 94009 97068 99998 102176 104512 106818 106967 108089 108489 107779 106868 108868 109067 110243 110655 110647 111002 111564 112171 114644 115807 116210 119041 120288 120772 120888 121015 122888 122801 122821 124401 125348 125501 127074 127318 128142 128642 129092 129299 129660 130046 132678 132900 135891 136407 136602 137250 137511 138060 138688 141806 141875 142999 142980 145116 145328 146285 146886 146490 147581 147722 147888 148001 148021 149490 151838 153087 153647 154186 154951 155873 156074.

(Dane Gewöhr)

## Chicago in Leipzig

### Wilde Verbrecherjagd über Dächer

Leipzig. Zu einer wilden Verbrecherjagd kam es in den Morgenstunden des Mittwochs im Vorort Gohlis. Der Kriminalpolizei war bekannt geworden, daß der 21jährige Maler Hans Hermann Eduard Bitterli, der von der Staatsanwaltschaft Werdau wegen Urkundenfälschung ständig gesucht wurde, sich in einem Grundstück in der Goebenstraße bei seiner Frau aufhielt. In der sechsten Stunde sollte seine Festnahme erfolgen. Hierzu wurden von den mit der Festnahme beauftragten beiden Kriminalbeamten noch drei uniformierte Schuppoldizibeamte hinzugezogen, weil bekannt geworden war, daß Bitterli im Besitz einer Schußwaffe sei, von der er rücksichtslos Gebrauch machen wolle. Auf die Aufforderung der Beamten, zu öffnen, erwiderte Bitterli, daß er nicht aufmache, vielmehr sofort schließen und jeden nebstrollen würde, der ihm in den Weg komme. Unmittelbar hierauf gab er auch schon auf einen im Garten postierten uniformierten Beamten einen Schuß ab, der diesen fast

leise traf. Der Beamte erwiderte daß Neuer, ohne jedoch zu treffen. Bitterli flüchtete über die hinter dem Grundstück gelegenen Gärten in ein Grundstück der Friedrich-Karl-Straße, eilte die Treppe hinauf, drückte die Tür der Bodentreppen im vierten Stock ein und flüchtete zum Dachfenster hinaus. Vorher hatte er noch einen Schuß auf die ihm verfolgenden Beamten abgegeben. Einer der Beamten erhielt einen Streifschuß an der Nase; auch wurde der an der Verfolgung teilnehmende Schuppoldizib verletzt. Zugzwischen war auch das Überfallkommando am Kampfplatz erschienen. Der auf dem Dache befindliche Bitterli wurde wiederholte aufgesperrt, die Waffe wegzulegen und sich zu ergeben. Da er der Aufforderung keine Folge leistete, sondern weiter auf die Beamten schoß, erwiderten diese von unten aus daß Neuer, wobei Bitterli mehrfach getroffen wurde, bis es möglichlich zusammenbrach. Von mehreren Beamten wurde er vom Dach heruntergestoßen und auf dem Rasen liegen gelassen.

## Mit der Mistgabel erschlagen

Greifberg. Das Schwurgericht verurteilte den 27 Jahre alten Obermaler Bosansky vom Rittergut Reinhardtsgrima

wegen gefährlicher Körperverletzung mit Todesfolge zu einem Jahr und zwei Monaten Gefängnis. Er hatte am

10. Juli eine Auseinandersetzung mit dem Maler Krebs,

die zu Tätschkeiten führte. Bosansky ging mit einer Mistgabel auf seinen Gegner los und schlug ihm so wuchtig auf

den Kopf, daß Krebs kurz darauf starb. Der Angeklagte

war vor Gericht vollkommen geständig. Es werden ihm

zwei Monate der verdeckten Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet.

## Jeder will Bürgermeister werden

Hohennossen. Für das Amt des hiesigen Bürgermeisters, das zugleich der in Thale zum Ersten Bürgermeister gewählte Sozialdemokrat August innehatte, liegen nicht

weniger als 183 Bewerbungen vor.

Der Schadensersatzprozeß gegen den Metallarbeiterverband

Dresden. Bekanntlich war seinerzeit gegen den Vorsitzende des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Leichgräber, wegen der Vorladung während des Arbeitszeitkonflikts in der sächsischen Güternindustrie im Jahre 1928 von Unternehmen ein Schadensersatzprozeß eröffnet

# Warum gerade jetzt turnen?

Viele Deutsche werden in der Zeit der wirtschaftlichen Not des Gangens und Gorgens um das tägliche Brot, ja der Vergewissung, nicht besonders geneigt zu sein, ihren Sinn auf körperliche Betätigung zu richten. Wenn erscheint die Wirtschaftsfrage als die für das Leben bestimmende und allein maßgebliche. Gewiß liegt in einer solchen Einstellung eine innere Berechtigung, und doch auch eine grobe Gefahr. Man gerät nur zu leicht in Versuchung, ob der eigenen Not gäng zu verzweilen und Sinn und Verständnis für die sonstigen Lebensaufgaben zu verlieren und darüber seelisch und körperlich zu verkümmern. Und das ist gerade in der Zeit der Wirtschaftsknot die allerschwerste Gefahr. Sowohl die Seele wie der Körper müssen arbeitsfähig erhalten werden, damit sie wenn sich einmal die Seiten wenden und einen Aufstieg nehmen sollten, sich auf die Aufgaben des Berufs und des Daseins einzustellen und können in allem nachzukommen vermögen. Ein verblüffter, körperlich verfallender Mensch ist nicht leistungsfähig. Wer sich in Seiten der Not arbeitsfähig und frisch erhält, der wird auch, wenn ein Aufstieg kommt, leichter den Anschluß an seine Umgebung finden, als ein Mensch, der abseits vom Wege sich selbst vergeht.

Wie heißt aber das Mittel gegen die Verkümmung von Seele und Leib? Das können nur die Verbesserungen sein, die dazu beitragen, den Menschen körperlich gesund und frisch zu erhalten und ihn seelisch zu ermuntern. Daher sei allen, die sich in schlimmer Wirtschaftsknot befinden, geraten, ihren Turnvereinen treu zu bleiben, oder aber, wenn sie noch nicht Mitglied sind, in die Turnvereine einzutreten, und auch ihre Familienangehörigen, Frau und Kinder, zum Eintritt zu bewegen. Man fürchte nicht etwa die Kosten! Es gibt heute kaum noch einen Turnverein der DL, des größten und ältesten Verbandes für Verbesserungen, der nicht Rücksicht auf die Erwerbslosigkeit nimmt und seinen Angehörigen in weitestem Maße in bezug auf die Beiträge entgegenkommt. Man erhält sich durch turnerische Betätigung Kraft und Gesundheit und auch den Glauben an kommende bessere Zeiten!

Man hat so oft vom Zusammenhang von Körper und Geist gesprochen, und darauf hingewiesen, daß körperliche Betätigung nicht allein dem Körper zugute kommt, sondern auch der Seele. Gerade in der heutigen Zeit sollte daher diese Erfahrungstatsache Nutzung finden und anerkannt werden, denn sie birgt in sich ein Mittel, um diejenigen über die schlimme Zeit hinwegzuholen!

Geh nur hinein in die Turnvereine der DL! Da wird körperliche Betätigung in vielseitigstem Rahmen getrieben: Geräteturnen, Übungen des Laufes, Sprungs und Wurfs, das Turn- und Sportspiel in

seinen mannigfachen Formen, das Sechten, das Minnen, das Schwimmen, der Wassersport, der Winterwettbewerb, und nicht zuletzt das schöne, Heimatliebe erweckende Wandern, das wieder naturnahe macht! In den Turnvereinen ist der Turnbetrieb so gezeigt, daß jeder in ihm etwas Passendes für sein Können und seine Leistungsfähigkeit und seine eigene Neigung findet. Du brauchst nicht alles zu betreiben, wenn du Turner bist, du kannst es in den meisten Fällen ja auch gar nicht, sondern entsprechend deinem Können und deiner Neigung wirst du Gelegenheit haben, dich so zu tummeln, wie es die Freude macht ohne Überbelastung und Überanstrengung! Du kannst Wettkämpfe durchführen, aber du brauchst es nicht, und wenn du nur Wert legst auf Körperpflege und tägliche Durcharbeitung deines Körpers, so wird dir ebensoviel getan, als wenn du höchste Leistungen erreichst! Turnen heißt Massenerziehung und -ertüchtigung, aber jedem bleibt dabei das „Wie“ der Betätigung überlassen!

Daher ist auch im Turnen dem Alter das Recht gelassen, und die alten Herren haben einen anderen turnerischen Betrieb als die leistungsfähigen, in der vollen Kraft ihres Könnens stehenden Wettkämpfer und jungen Leute! Und für die Jugendlichen und Knaben ist der Betrieb auch anders ausgestaltet! Ebenso ist der deutschen Frau im weitesten Maße die Möglichkeit gegeben, sich in den Turnvereinen zu tummeln und körperlich zu betätigen. Die größeren Turnvereine haben heute Hausfrauenabteilungen, die in ihrem Übungsbetrieb sich ganz auf Zweckmäßigkeitsübungen für ältere Damen einstellen! Der Turnerin wird vielseitige Körperfaktur geboten, sie kann Geräte turnen, schwimmen, spielen, springen und wandern, aber sie kann sich ebenso der neuzeitlichen Frauenkörperfaktur widmen, indem sie sich der rhythmischen Gymnastik und anderen Übungsbereichen hingibt! Und auch für die Jungmädchen und kleinen Schülerinnen ist in besonderen Übungsstunden durch Auswahl geeigneter Übungen Sorge getragen, daß sie körperlich gut entwickelt können und aller Segnungen deutscher Übungsübungen teilhaftig werden!

Alle diese turnerische Tätigkeit ist, wie schon bemerkt wurde, nur mit geringen Kosten verbunden; daher sollte kein deutscher Mann, keine deutsche Frau, kein Jugendlicher, kein Kind zögern, sich einem der Vereine der DL anzuschließen, um hier im Kreise Gleichgesinnter Lebenskraft und Lebensfrische zu erhalten und zu fördern und um im Lebenskampf alle Hindernisse zu überwinden, die sich in unseren Tagen auftun und unserem Geschlecht so ungewöhnliche Schwierigkeiten verursachen!

## Handball

Amliche Bekanntmachung

To. Erla-Tandorf 1 ist zurücksgezogen worden.

U. f. H.-Sitzung am 8. Oktober nachm. 5 Uhr im „Gütergar-

ten“. Zu. Hierzu werden geladen: Spielwart To. Bernsdorf; To. Zwönitz-Röhrsdorf hat alle Unterlagen für das Spiel Nr. 40 mitzubringen. — 16 Uhr haben zu erscheinen Spielführer To. Bernsdorf 1, Schütz Kies, Oberpfannenstiel bzw. Spiel Nr. 44.

## Schütz-Volljungsspiele

Am 27. September in Neuwelt und am 1. Oktober in Neuwerk. Spiel Nr. 1: To. Neuwelt 2 — To. Beyerfeld 1. — 14:15 Uhr, Prüfung Keller. Spiel Nr. 2: To. Neuwelt 1. — To. Beyerfeld 1. — 15:15 Uhr, Prüfung Keller. Beobachter sind Heidrich, Kochner (Gotha). Die Mannschaften sind verpflichtet, zu den Spielen anzutreten, Kombination ist zulässig. Beobachter auf eigene Kosten, im Behinderungsfalle gleichwertiges Gruß zu geben. Spielformate sind von den Beobachtern mit Wertungswert zu versehen und an Höfer, Beyerfeld zu senden, der sie an Röder weiterleitet. Röder. 15:15. 15:15.

## Tabellestand

| Verein          | Spiele | gew. | unent. | verl. | Tore  | Pkt. |
|-----------------|--------|------|--------|-------|-------|------|
| To. Beyerfeld   | 7      | 0    | 1      | —     | 57:35 | 18:1 |
| To. John Aue    | 7      | 4    | 1      | 2     | 89:39 | 9:5  |
| To. Thüringen   | 5      | 3    | —      | 2     | 26:21 | 6:4  |
| To. Sachsenfeld | 6      | 3    | —      | 3     | 58:38 | 6:6  |
| U. B. Thalheim  | 7      | 2    | —      | 5     | 40:47 | 4:10 |
| U. B. Aue       | 6      | —    | —      | 6     | 26:55 | 0:12 |

## Turnfußball

Die A-Staffel führt To. Bernsdorf mit 7:1 Pkt. bei 4 Spielern an vor To. Johannisgegenstadt 5 Treffen und 7:1 Pkt. Es folgt die Ueberraschungssie To. Hormersdorf und dann To. Germania Bodau, während To. 1847 Schneidberg das Ende beschließt.

Die B-Staffel steht To. Wachau am Spitze, 7 Spiele und 11:9 Punkte, To. Bautzen folgt mit 8:4, beigleichen To. 1847 Eibenberg, während To. Grünbach Eibenberg, Tägl. 1878 Aue und To. 1869 Bodau sich in die restlichen drei Plätze teilen.

## Reglerverband Aue und Umz., e. V.

Nächster Sonntag, den 27. September 1931 findet im Rennbahnhof „Eichendorff“ unter Ehrenbahn- und Bildermästerei-Haftssiegeln statt. Beginn vorm. 9 Uhr, Ende mittags 1 Uhr. Wer später auf der Bahn eintritt, hat kein Startrecht mehr. Das Regelblatt ist auf der rechten Bahn. Diejenigen Regelblätter, welche nach Abschluß der Ehren- oder Meisterschaftsbahn noch 50 oder 100 Augen als Übung zu schreiben bestimmen, haben auf der linken Bahn Gelegenheit, soweit die Bahn frei ist. Bei Unordnung dürfen nur 50 Augen geschoben werden, sonst nach Bellen.

Die Ehrenbahn läuft wie früher über 10 Augen. Auf der Meisterschaftsbahn wird der lange Renn (acht um den König) abgehoben. Beide Arten kosten zusammen 1.— RMT Startgeld und bleibt es jedem überkommen, die eine oder andere Bahn wegzulassen. Einige Rückvergütungen für die höchsten Würfe auf der Ehrenbahn sind beschlossen. Der alte Ehrenbahnregler erhält den Titel „Reglerkönig 1931“, denjenige, welcher die wenigsten Augen auf der Meisterschaftsbahn braucht, um abzuducken, ist „Meisterhaftsregler 1931“. Näheres im Ausgang auf der Bahn.

Vergangenen Sonntag stand beim Reglerregeln Regelblatt. Max Trümmler dreimal hintereinander „P“, Paul Wöhmann auf 10 Augen 70 Pkt.

Übung! An-, Um- und Übungsungen sofort beim Rassierer Louis Fischer, Schwarzenberger Str. 78, erledigen.

# Wunderkinder

Von Professor Dr. M. H. Baede, Jena

In dem Wort liegt die Vorstellung von der Sensation, die ein solches Kind durch seine Leistung hervorruft. Ein bedeutender Psychologe erklärt aber diese Bezeichnung als unberechtigt; denn das Wunder besteht nur in einer Frühentwicklung, indem die Kinder Leistungen zeigen, die sie erst später vollbringen sollten. Gerade die kindliche Eigenart sei doch das Wunderbare, und gerade diese kommt bei den sogenannten Wunderkindern nicht zur Entfaltung. Sie seien also gewissermaßen „verdorbene“ Kinder. Das stimmt in gewisser Hinsicht, liegt aber nicht an den Kindern, sondern an den Erwachsenen, die gerade die Entwicklung der kindlichen Eigenart nicht pflegen. Unter allen Wunderkindern zeigt z. B. nur Jackie Coogan die unverdorbene kindliche Grazie und Naivität einfach deshalb, weil sie hier bewußt gezeigt wird, da sie für die Wirkung des Films notwendig ist.

Die Wunderkinder sind also Kinder, die schon frühzeitig auffällige Leistungen auf bestimmten Gebieten aufweisen. Experimentell-psychologische Untersuchungen, welche die Schweizer Psychologin Franziska Baumgarten an solchen Kindern angestellt hat, zeigen nun, daß die herkömmliche Auffassung, diese Kinder seien immer nur ganz einseitig begabt, falsch ist. Sie stehen meist auch sonst — besonders auch in intellektueller Hinsicht — über dem Durchschnitt ihrer Altersstufe und zeichnen sich immer durch eine lebendige natürliche Intelligenz, gefundenen Menschenverstand und große Arbeitslust aus. Ja, wiederholt konnte festgestellt werden, daß bei diesen Kindern mehrere Fähigkeiten nebeneinander bestehen, die, wenn sie die gleiche Pflege und Übung gefunden hätten wie die allein berücksichtigte Begabung, sich ebenso kräftig wie diese hätten entfalten können. Leider werden die Begabungen aber meist nur ganz einseitig ausgebildet. So bestand z. B. eine vierjährige Geigenvirtuosin die Eignungsprüfung für Schlosser mit der besten Note. Sie wäre also wohl auch ein ausgezeichnetes Schlosser geworden.

Eine Anzahl der stark künstlerisch begabten Kinder besitzt überaupt zugleich eine ausgesprochene Begabung für praktische Lebensaufgaben, für die Lösung von Aufgaben also, die sich aus lebensnahen, konkreten Situationen ergeben, während die Begabung für abstrakte Aufgaben ihnen diesbezüglich ganz abgeht.

Auf die Frage nun, welche Begabungen sich am fröhlichsten zeigen, kann geantwortet werden, daß alle möglichen Anlagen eingehen oder vereinzelt schon sehr früh auftreten können. Um fröhlich zu erkennen sind die künstlerischen, in denen sich motorische Anlagen auswirken, und deshalb finden wir so viele Musikkünstler unter den Wunderkindern. Auf der fröhlichsten Entwicklung motorischer Anlagen beruhen auch die Leistungen kindlicher Sportkünstler. Die Motorik zeigt sich in den Wunderkindern aber nicht nur in der Art ihrer Begabung sondern auch in ihrer ausgesprochenen Lebhaftigkeit. Sie sind meist fröhlicher Natur. Wo Schwierigkeit auftritt, ist sie weniger eine Negativierung der Begabung als der materiellen Notlage der Eltern, die das Kind ihnen durch seine Leistungen überwinden helfen soll, oder des Einflusses unvernünftiger Eltern, die verlangen, daß Kind solle immer ernst sein, denn ein Wunderkind müsse sich immer wie ein Gewächs betrachten. Das delikt natürlich auf das Kind.

Die Wunderkinder sind auch gern zum Besichtigen und Spiel mit anderen Kindern geneigt, weil sie eben auch das Bedürfnis haben, sich auszutoben. Von andern Kindern unterscheiden sie sich aber ganz auffällig dadurch — und darin sind alle Wunderkinder einander gleich — daß sie sich ihrer Beziehung zum Erwachsenen deutlich bewußt sind. Sie wissen, daß sie verdienten müssen. Die Kinder fühlen sich oft geradezu als die Erwähnungen ihrer Familie. Das bildet dann frühzeitig einen Lebensbernst aus, den man sehr oft fälschlicherweise als eine Folge geistiger Frühreife ansieht. Dieser wird noch durch das Gefühl verstärkt, frühzeitig auf eigenen Füßen zu stehen.

Die Entwicklung und Pflege der besonderen Anlagen des Wunderkindes hängt übrigens ganz von der Umgebung ab, in der das Kind lebt, und von der Schädigung, die gewisse Begabungen in einer bestimmten Kulturrepoche genießen. Jede Gesellschaftsform und jede Kulturrepoche hat ihr bestimmtes Begabungs- und Genie-Ideal. Es ist deshalb anzunehmen, daß in Kulturrepochen mit anderen Bedürfnissen und Wertungen noch ganz andere Begabungen als die bisher gepflegten zu öffentlich benutzten und gezeigten Leistungen kommen können. Um allgemeinen bedrücktigen die Eltern von Wunderkindern aber nur solche Begabungen, die sich besonders vorteilhaft erwerbsmäßig ausnutzen lassen.

Die Leistungen des Wunderkindes beruhen auf einer geistigen Form und neuen Kombination von Anlagen, die schon bei den Eltern oder deren Vorfahren vorhanden waren. Da die Begabung des Kindes in gewisser Beziehung zu der der Eltern steht, findet sie auch immer Pflege und Verständnis durch diese, oft unter großen materiellen Opfern. Das bringt aber andererseits die Gefahr mit sich, daß die Eltern, die selbst künstlerisch begabt oder interessiert sind, in ihren Kindern etwas sehen, was nicht da ist, und so das Kind auf eine falsche Bahn drängen. Eine Gefahr für die geistige Entwicklung des Kindes liegt auch in dem Umstand, daß die Eltern — besonders wenn sie in direktigen Berufen leben — das Talent ihres Kindes zu engstirnig als Quelle künstlerischen Reichtums betrachten. Andererseits ist aber eine solche Orientierung für ein begabtes Kind günstig, als die Eltern, falls sie überhaupt nur ein richtiges Verständnis für die Begabung ihres Kindes haben, im allgemeinen eher geneigt sind, ihr eine besondere Pflege zuteil werden zu lassen als wohlhabende Eltern, die das nicht nötig zu haben glauben.

Auffällig ist das gute Verhältnis zwischen den Wunderkindern und ihren Eltern. Es beruht wohl auf einem gewissen Dankbarkeitsgefühl gegenüber dem durch die Eltern bezeugten großem Verständnis für die Eigenart des Kindes und ihrer Opferwilligkeit im Kampfe für die Durchsetzung der kindlichen Interessen. Auch der Umstand, daß die Wunderkinder frühzeitig wie Erwachsene behandelt werden, mag manches dazu beitragen. Dieser leichtere Umstand in Verbindung mit dem, daß diese Kinder durch ständigen Verkehr mit den Erwachsenen, durch die vielen Freien usw. vielmehr Einbrücke erhalten als die anderen Kinder, ist zugleich wohl auch eine der Hauptursachen für die für die Wunderkinder typische allgemeine geistige Fröhlichkeit.

## Geschichten vom Peter.

Von Erwin Weiß

Peter ist ein böser Bengel. Allerdings dummte Ungehobenheiten hat er.

Neuerdings zeigt er auf alle Menschen mit dem Finger.

„Das darfst Du nicht, Peter“, belehrt ihn die Mutter, „das gehört sich nicht.“

Plötzlich Peter ganz große Augen und fragt: „Über was kommt denn dann der Finger Geigefinger?“

Peter passt gern in Pfeilen. Je tiefer, desto lieber.

Daher sagt es Senga.

Heute geht Peter mit Papa spazieren. Regen ist gefallen, und große Pfützen stehen auf der Straße.

Bleibt Peter stehen und fragt: „Papa, warum latscht Du nicht einmal richtig in die Pfütze? Dir kann es doch kein Mensch verbieten.“

Peter mag seine Suppe nicht. Alles andere, nur nicht Suppe.

Tadeln der Vater: „Als ich noch so klein war wie Du, wärst du oft gewesen, jeden Abend eine warme Suppe zu bekommen.“

Sagt Peter: „Gelt, Papa, da bist Du froh, daß Du jetzt bei mir bist.“

Als Peter noch sehr klein war, weinte er viel. Und jedesmal bevor er zum Kloß Schokolade,

Eines Tages machten die Eltern mit ihm eine kleine Reise.

Sagte Peter: „Du, Mutti, nimm Schokolade mit, falls ich unterwegs weinen muß.“

Später kam Peter in die Schule.

Gab der Lehrer ein tägliches Beispiel: „Ihr sollt jeden Kindern, und unter euch werden zwanzig Kopf, fünfzig Pfauen, zehn Birnen und hundertfünfzig Stachelbeeren verteilt. Was hat dann jeder?“

Wiederholte sich Peter und rief: „Schön, Herr Lehrer.“

## Die Überraschung des Hanselns.

Dem Engländer Geis aus Bedenham war kirchlich eine seltsame Überraschung beschieden. Kaufte er da ein Landhaus, und da der Besitzer es eilig hatte, sich aller dort befindlichen Dinge zu entledigen, so war in den Kaufpreis sämtliches lebende und tote Inventar und was sich sonst noch im Hause befinden würde, eingeschlossen. Nach dem Abschluß des Geschäfts geriet Geis auf den Tisch, einmal zu stehen, was er alles außer dem Tisch selbst erstanden hatte. So kam er auch in den Keller. Der schien leer zu sein. Doch dann war da eine schwere Decke zu einem zweiten Raum, und von dem führte eine Tür in einen dritten, von dessen Vorhandensein Geis nicht geahnt hatte. Und noch höher stieg seine Verblüffung. Denn der Keller war bis an die Decke mit Weinflaschen gefüllt. Eine rasch unternommene Stichprobe ergab, daß es sich um einen ganz ausgeschöpften Tropfen handelte, um ein wahres Vermögen. Und der alte Besitzer? Der ist nicht mehr aufzufinden, so daß Geis sich mit dem reichsten Gewissen seines geistigen und so billigen Kleinodess erfreuen darf.